**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 49 (1904)
**Heft:** 38

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

49. Jahrgang. 1904.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 38 Erscheint jeden Samstag. 17. September.

**Redaktion:**

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Abonnement.**

| | | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|---|---|---|---|---|
| Für Postabonnenten | | Fr. 5. 60 | Fr. 2. 90 | Fr. 1. 50 |
| „ direkte Abonnenten | Schweiz: | „ 5. 50 | „ 2. 80 | „ 1 40 |
| | Ausland: | „ 8. 10 | „ 4. 10 | „ 2. 05 |

**Inserate.**

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

**Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"**

**„Blätter für Schulgesundheitspflege"** je in der ersten Nummer des Monats.

**„Monatsblätter für das Schulturnen"** je in der letzten Nummer des Monats.

**„Pestalozzianum"** je in der zweiten Nummer des Monats.

**Inhalt.** Schweizerischer Lehrerverein. — Das neue argauische Schulgesetz. II. — Die Ausstellung des internat. Zeichenkongresses in Bern 1904. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

**Zur Praxis der Volksschule. Nr. 9.** Bemerkungen zum Lehrgang im Zeichenunterrichte für die 5. Klasse. — Über Diktirübungen in der Unterschule. — Was heisst denn Bildung?

**Literarische Beilage Nr. 9.**

## Abonnement.

Auf Beginn des IV. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung".

Bis Neujahr nur ☞ **Fr. 1. 50.**

***Die Redaktion.***

## Konferenzchronik.

*Lehrergesangverein Zürich.* Heute 4¼ Uhr Übung. Pünktlich und unbedingt vollzählig.

*Frauenchor des Lehrervereins Zürich.* Montag wegen der kant. Schulsynode keine Übung.

*Lehrerturnverein Zürich.* Abteilung für Lehrer: Übungen am Samstag, den 17. September, und am Montag, den 19. September je abends 6 Uhr. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag, den 20. September, abends 6 Uhr.

*Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich.* Freitag, den 23. September, 8 Uhr, im „Pfauen" (I. St.). Tr.: 1. Prof. Dr. K. Furrer, Pfarrer am St. Peter: Die Schranken der Übersetzung, nachgewiesen an Liedern des alten Testamentes. 2. Verschiedenes.

*Zürcherische Schulsynode.* 19. Sept., 10½ Uhr, in Uster. Te.: 1. Eröffnungsgesang. „Sänger" Nr. 8 (Auf der Ufenau.) 2. Eröffnungsrede des Präsidenten, Prof. Dr. Lang. 3. Totenliste und Neuaufnahme von Mitgliedern. 4. Aufgabe und Stellung des Lehrers. Ref. die HH. O. Herter, Winterthur, und W. Sträuli, Horgen. 5. Berichte über die Verhandlungen der Prosynode, Musikkommission und Witwen- und Waisenstiftung. 6. Wahl des Vorstandes. 7. Schlussgetang, „Sänger" Nr. 44. — NB. **„Sänger"** mitbringen!

*Schulkapitel Meilen.* Samstag, den 24. Sept., 9 Uhr, in Erlenbach. Tr.: 1. Lehrübung über die Einführung des Einmaleins. Hr. Muggli, Herrliberg. 2. Gesang: Nr. 19, „Sänger". 3. Der moderne Turnbetrieb und seine Anwendung in der Praxis. Hr. Keller, Küsnacht. — Donnerstag, den 22. Sept., ab. 4½ Uhr, Gesangübung im „Löwen", Meilen. Vollzählig!

*Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung.* Donnerstag, den 22. September, abends 6 Uhr, Männerturnen im Bürgliturnhaus. Anschliessend wichtige Verhandlungen 7½ Uhr, im Ochsen. Tr.: 1. Bestimmung des Turnabends und der Turnfahrt. 2. Lesezirkel. 3. Turnlehrertag in Herisau. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

*Lehrerturnverein der Stadt Bern und Umgebung.* Wegen der Hauptversammlung der Sektion Bern Stadt des B. L. V. fällt die Übung von Mittwoch, den 14. Sept. aus. Dafür nächste Übung Samstag, 17. Sept., 3 Uhr, Turnhalle des städt. Gymnasiums. Nach der Übung wichtige Beschlüsse betr. den Turnlehrertag in Herisau. Erscheinen Ehrensache!

*Vereinigte Versammlung der Schulvereine Weinfelden und am Nollen,* Mittwoch, 21. Sept., 2 Uhr, im Schulhause zu Bussnang-Rothenhausen. Tr.: Vortrag von Hrn. Lehrer Knup in Romanshorn: Neue Rechenapparate zur Veranschaulichung der rechnerischen Operationen. Mit Demonstrationen. — Nachher gemütliche Vereinigung in der „Post" zu Rothenhausen.

*Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz.* Herbstversammlung Montag, 26. Sept., 10 Uhr, im Hotel Bahnhof, Frauenfeld. Tr.: 1. Die Aussprache im Deutschen. Referat von Herrn Dr. Leumann, Frauenfeld. 2. Mitteilungen der Inspektionskommission, erstattet von Herrn Dekan Christinger.

*Kreuzlinger von 1890 — 1893.* I. Klassenversammlung: Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Oktober in Kreuzlingen. Begrüssung Samstag abends 5 Uhr, im Hotel „Löwen".

**Vorstand der appenzell.-rheinthalischen Konferenz.**

Präsident: Hr. *Göldi,* Altstätten.
„ *Zürcher,* Walzenhausen.
„ *Flury,* Reute.

**Ein Institut**

der deutschen Schweiz sucht einen Lehrer für moderne Sprachen (Französisch und Italienisch, event. Englisch) und Handelsfächer. Eintritt Anfang Oktober.

Offerten unter Chiffre O 7349 F an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 665

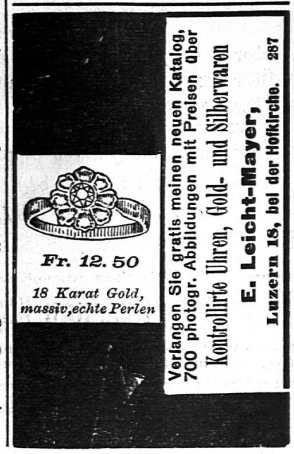
**Patent-Leseapparat**

von J. Stüssi, Lehrer, Ennenda, Glarus. Kostenlos zur Probe auf eine Woche. 631

Eine **Büchersammlung** von zirka 800 Nummern, enthaltend, Geschichte, Reisen, Belletristik etc. geeignet für Leihbibliotheken, Lehrer und andere Bücherfreunde ist samthaft oder einzeln billigst zu verkaufen. (O F 6723) 527

Nähere Auskunft bei **Th. Mollet** in Bendlikon.

431



# Sekundarschule Rüti (Zürich)

## Offene Lehrstelle.

Auf Mai 1905 wird an unserer Anstalt eine vierte Lehrstelle errichtet, und soll auf gleichen Zeitpunkt definitiv besetzt werden. Besoldung die gesetzliche mit 600 bis 1000 Fr. Zulage. Maximum nach zehn Dienstjahren. Naturalentschädigung 700 Fr.

Bewerber sind ersucht, bis Mitte Oktober ihre Anmeldungen, begleitet mit den erforderlichen Requisiten, einzureichen an unsern Vizepräsidenten, Herrn Gemeindepräsident Hofstetter. 654

*Rüti,* 10. September 1904.

**Die Sekundarschulpflege.**

# Offene Schulstelle.

**Oberuzwil,** Mittelschule, Jahrschule.

Gehalt: 1700 Fr. nebst 300 Fr. Wohnungsentschädigung. Anmeldung bis 22. September l. J. bei Herrn W. Heer, Schulratspräsident. 660

*St. Gallen,* 12. September 1904.

**Die Erziehungskanzlei.**

# Offene Lehrstelle

für einen Lehrer an der Gesamtschule Jeus ob Murten. Schülerzahl ca. 40; Besoldung 1200 Fr. nebst Wohnung, Garten, Holz, Land. Anmeldungen bis 25. September ans Oberamt Murten. Probelektion vorbehalten. 664

# Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines Lehrers an den Mittelklassen (4. und 5. Schuljahr) Kerzers ist auf 1. November zu besetzen. Besoldung 1350 Fr., Wohnungsentschädigung 100 Fr., Land und Holz.

Anmeldungen nimmt bis 25. September das Oberamt Murten entgegen. Probelektion vorbehalten. 662


# Internationales Töchter-Institut

Am Luganersee. Station der G.-B. und der **Maroggia** Dampfschiffe nach dem Generoso.

Existirt seit 27 Jahren. — Prächtige Gegend. Sehr gesundes und mildes Klima. — Elektrische Beleuchtung.

**Praktischer Unterricht in den modernen Sprachen.**

Familienleben. — Pensionspreis äusserst mässig. — Programme 642 durch die **Direktion** in **Maroggia.** (H 3089 O)

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

In unserem Kommissions-Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## *Die wahre Einheit von Religion und Wissenschaft.*

Vier Abhandlungen

von **J. H. Ziegler,** Dr. phil.

1. **Über den eigentlichen Begriff der Natur.**
2. **Über das wahre Wesen der sog. Schwerkraft.**
3. **Über das wahre System der chemischen Elemente und ihre Zusammensetzung nach der universellen Weltformel.**
4. **Über den Sonnengott von Sippar.**

(192 S. g. 8⁰.) **Preis 5 Fr.**

***Vorrätig in allen Buchhandlungen.***

**Thüringisches Technikum Ilmenau** Höhere technische Lehranstalt f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Abteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Grosse Fabrikwerkstätten f. prakt. Ausbildung v. Volontär. Staatl. Prüf.-Komm. Ausländer zugelassen. Prosp. gratis.

(Bwg. 112/04) 24


# Zürcherische Schulsynode.

Die verehrl. Mitglieder der zürcherischen Schulsynode werden hiemit freundlich eingeladen, zahlreich an der **71. ordentlichen Versammlung** teilzunehmen, die **Montag den 19. September** in der Kirche zu **Uster** stattfindet. Die Verhandlungen werden um 10½ Uhr beginnen.

**Haupttraktandum: Aufgabe und Stellung des Lehrers.**

*Zürich,* den 5. September 1904. 653

*Der Präsident:* Prof. Dr. **A. Lang.**


**Zu verkaufen oder zu vermieten:**

## Grosses Haus

komfortabel eingerichtet, mit romantischem grossen Garten und Umgelände, vorzüglich geeignet für ein kleineres Institut etc. (Z 7558 c) 663

Gef. Offerten an **A S 14, poste restante Zug.**

**Blätter-Verlag Zürich**

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748

**Variirte Aufgabenblätter** (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

**Geograph. Skizzenblätter** (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

**Prospekte gratis und franko.**

**Reichhaltiges Material für Konferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung pädagogisch. Themen** bietet unser

**Hilfsbüchlein f. d. Lehrer**

welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von

**F. G. L. Gressler.**

— Gegründet 1841. —

**Langensalza,** Deutschland.

## Herbstaufenthalt.

Zu vermieten in Weggis ein einfach möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit oder ohne Küche. 661

Gefällige Anfragen unter O L 661 befördert die Expedition dieses Blattes.

## Aufmerksamkeit

verdient

**die Zusammenstellung**

**gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen,** welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 5, 8,** oder **Fr. 20** zu erwerben. 883

**Haupttreffer** von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

**Kein Risiko.** Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:

**30. September, 1. Oktober, 15. Oktober, 20. Oktober, 1. November, 10. November, 1. Dezember, 10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

**Bank für Prämienobligationen, Bern.**

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:

Bei uns ist erschienen:

**Corso pratico**

di

**lingua italiana**

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del

**Dr. L. Donati,**

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21½ Bogen in 8⁰, weicher Ganzlwd.

***Preis Fr. 4. 50.***

**Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

In unserem Kommissions-Verlage ist soeben erschienen:

# CALVIN.

Ein aktengetreues Lebensbild

von **H. Diener-Wyss,** a. Pfr.

(VII, 138 S. mit Titelbild. 8⁰.) **Preis Fr. 1. 50.**

Mit hoher Verehrung zu dem Reformator aufblickend, der mehr gearbeitet, mehr gekämpft und gelitten hat als alle andern, und dessen eigenes Wesen die Genfer Ratsprotokolle mit Recht „die Majestät seines Charakters“ nennen, hat der Verfasser Calvins Lebensbild entworfen, in der Absicht, diese Heldengestalt der Reformation wieder in verdiente Erinnerung zu bringen.

***Vorrätig in allen Buchhandlungen.***


## Ernstes und Heiteres.

### Gedenktage.

18. bis 24. September.

18. * M. Walter 1858 (Frankf. Reformschule.)
20. * W. Middendorf 1793.
    * K. Rothe 1833 (Meth. d. naturk. Unt.)
21. * Chr. Ufer 1856 (Internat. pädag. Bibl.)
    † A. Schopenhauer 1860.
22. † J. P. Hebel 1826.
    * Dr. F. Ziehen 1855 (Comeniusseminar.)
23. * Dr. K. Biedermann 1812 (Meth. d. Geschichtsunt.)
    * Dr. F. Dittes 1829 (Pädagogium.)
24. * Dr. Weidenmann 1801.

* * *

Es habens in dem Stück der Erziehung die Kinder wie die Kranken. Bei dem einen schlägt ein homöopathischer Tropfen die Krankheit aus dem Felde, bei dem andern zwingens Feuereimer voll allopathischer Mixturen nicht.

*Polack.*

* * *

Die edelste Seele ist die, die, sich selbst vergessend, in andern und für andere lebt. Der Reichste ist der, der aufs fröhlichste gibt, der am meisten beseligt; der Stärkste ist der, der dem Schwachen hilft; der Brauchbarste, der die wichtigsten Dienste auf die gefälligste, schönste Art leistet.

*Herder.*

* * *

Arbeit ist der durchschlagendste Beweis von Moralität.

*Multatuli.*

* * *

— Aus Schülerheften. Die Spartaner mussten kurze Antworten geben. Solche bündige Antworten heisst man heute noch komisch. — Die Thur entspringt auf der Sündseite des Säntis. — Am 11. November ist der zinsfürchterliche Martinitag. — Schutz gegen Erkältungen u. a.: Im geheizten Zimmer lege deine Kleider (Überkleider) ab! — Unsere Tischplatte ist gross genug. Die ganze Familie hat darauf Platz.

## Briefkasten.

Hrn. *F. G. in T.* C'est l'Educateur. Réd. M. Fr. Guex, Dir. des Ec. Norm. à Lausanne. — *Rheintal.* Kam die app.-rht. Konf. nur zus., um den Toast. Br. auf Weinstein z. hören? Etwas mehr bericht. — Hrn. *A. B. in G.* Die Basler Ferienreisen leitet m. W. Hr. S. Rudin, Lehrer, Basel. — Frl. *R. K. in St. Fr.* Herzl. Dank für den fern. Gruss. Nur Mut. Notiz verwend. — Hrn. *A. G. in B., A. M. in G.* u. *St. H. in A.* Die Bestellung. von D. Kl. Pass. gelangt., weil nicht persönl. adressirt, erst dies. Tage in uns. Hände. — Hrn. *E. B. in S.* Eins. musste auf nächst. Nr. verschob. werden.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

**1904.** Samstag, den 17. September **Nr. 38.**

# Schweizerischer Lehrerverein.

## Jahres- und Delegirten-Versammlung

1. und 2. Oktober 1904
in **Chur.**

Tagesordnung:

**Samstag, 1. Oktober.**

Nachmittags von 2 Uhr an: Empfang der Gäste am Bahnhof. Bezug der Tages- und Quartierkarten im Rektoratszimmer des neuen Schulhauses beim Fontana-Denkmal.

3 Uhr. Sitzung des Zentralvorstandes im Hôtel Stern.

5 Uhr. **Delegirtenversammlung** im Grossratssaal.

Geschäfte.

1. Eröffnungswort des Präsidenten: Hrn. Dr. X. Wetterwald.
2. Jahresbericht und Rechnung.
3. Militärdienst der Lehrer. Referent Hr. Dr. Nabholz, Glarus.
4. Militärischer Vorunterricht. Einleitendes Votum von Hrn. K. Keller, Sekundarlehrer, Winterthur.

8 Uhr. Abendzusammenkunft mit den Bündner Lehrern im Kasino-Saal.

**Sonntag, 2. Oktober.**

8½ Uhr. **Hauptversammlung** in der Aula der Kantonsschule.

Geschäfte.

1. Vortrag von Hrn. Seminardirektor P. Conrad: **Die Heimatkunde als methodisches Prinzip.**
2. **Die allgemeine Fortbildungsschule**
   *a)* für Jünglinge. Referent Hr. Karl Egli, Schuldirektor in Luzern.
   *b)* für Mädchen. Referentin Frl. K. Fopp, Fortbildungslehrerin in Schönholzerswilen.

1 Uhr. Mittagessen im Hôtel Drei Könige.
Nachmittags: Spazirgang nach Lürlibad oder Passug (für die Sonntag-Abend in Chur bleibenden Kollegen).

* * *

*Kollegen! Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!*

Ehe die lange Winterarbeit beginnt, lasst uns noch einmal zusammenkommen zur Stärkung zu gemeinsamer Arbeit durch gemeinsame Beratung. Wohl bewegt sich die Organisation des Schulwesens grösstenteils innerhalb kantonaler Hoheit; aber wie die tausenderlei Fäden des Verkehrs, der beruflichen, sozialen und politischen Tätigkeit mehr und mehr das Gebiet und das Interesse des gesamten Vaterlandes umspannen, so rücken Aufgabe und Arbeit der schweizerischen Schulen beständig mehr unter die grossen Gesichtspunkte nationaler Wohlfahrt, Kraft und Einheit. Darum, schweizerische Lehrer und Lehrerinnen, lasst uns über die kantonalen Schranken hinüber die Hand reichen und gemeinsam tagen und raten zum Wohl der schweizerischen Schule. Kann nicht jeder zur Tagung in der Ostmark erscheinen, so zählen wir darauf, dass grössere Kollegien, Kreise und Sektionen wenigstens einen der ihrigen entsenden zu unserer Jahresversammlung, zu deren sämtlichen Verhandlungen jedes Mitglied des S. L. V., wie jeder schweizerische Lehrer überhaupt herzlich eingeladen ist.

Das Geschäftsverzeichnis der diesjährigen Versammlung bietet mehr als gewöhnliches Interesse. Die Ordnung der Militärpflicht des Lehrers durch die neue Militärorganisation ist für jeden schweiz. Lehrer von Wichtigkeit; die Art und Weise, wie die Stellvertretungskosten zu tragen sind, ist für den einzelnen gar nicht gleichgültig. Die Ausbildung der reifern Jugend, die Fortbildungsschule, ist noch lange nicht überall im Schweizerland zur Befriedigung organisirt und doch, welche Bedeutung kommt nicht einer tüchtigen Schulung der Jugend über die eigentlichen Kinderjahre hinaus zu! Das Beste, das hier für die Fortbildung der Knaben, dort für die Ausbildung der heranwachsenden weiblichen Jugend getan wird, sei nächstes Ziel derer, die zurückstehen. An der weitern Fortbildung der gesamten schweizerischen Jugend haben Lehrer und Lehrerinnen ein hohes Interesse. Indem wir einer Lehrerin das erste Wort über die Mädchenfortbildungsschule erteilen, glauben wir einer Anschauung der Gegenwart gerecht zu werden; wir hoffen aber auch, dass die Lehrerinnen durch zahlreiche Beteiligung an unserer Versammlung das ihrige zur Förderung der Bildung des weiblichen Geschlechts beitragen und dass der „Tag zu Chur" der Ausgangspunkt eines stärkern Zusammenarbeitens von Lehrern und Lehrerinnen markire, als dies in den letzten Jahren der Fall zu sein schien.

Hat der Vortrag über die Heimatkunde an sich Anziehungskraft, so gibt er manchem schweizerischen

Lehrer Gelegenheit, persönlich den Bündner Seminardirektor kennen zu lernen, der durch seine methodisch-pädagogischen Schriften weit über unser Land hinaus einen Namen hat. Die herzliche Einladung unserer Bündner Kollegen verdient, dass ihr reichlich Folge geleistet werde; dass die Bündner Lehrer selber den Tag zu Chur recht zahlreich benützen werden, um die Bande der Kollegialität und der persönlichen Beziehungen mit den Kollegen aus der übrigen Schweiz enger zu knüpfen, ist eine Hoffnung, der wir uns um so freudiger hingeben, als die Abstimmung vom 11. September ihnen neuen Mut zu frohem Schaffen gegeben hat.

Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins! Unsere Delegirten- und Jahresversammlung ist kein Fest; sie ist ernster Beratung gewidmet und bestimmt, unsere Berufs- und Arbeitsfreudigkeit zu stärken und den Fortschritt der Schule zu fördern, getreu der alten Losung unseres Vereins: Hebung der Volksbildung in allen Gauen des Vaterlandes. Mit dem frohen Ausblick auf eine fruchtbare Tagung im schönen Bündnerland, bitten wir Lehrerinnen und Lehrer von Ost und West, sich am 1./2. Oktober recht zahlreich in Chur einzufinden.

Mit kollegialem Gruss

Zürich, 12. Sept. 1904.

**Der Zentralvorstand,**

Der Präsident: **Fr. Fritschi.** Der Aktuar: **R. Hess.**

* * *

*An die Mitglieder des S. L. V.*

Liebe Freunde! Zum erstenmal hat die Lehrerschaft des Kantons Graubünden und der Stadt Chur die Ehre, die Delegirten und Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins, der über ein halbes Jahrhundert besteht, in ihrer Mitte zu begrüssen. Wir tun dies mit aufrichtiger Freude. Geben Sie uns zahlreich die Ehre Ihres Besuches, und seien Sie alle herzlich willkommen! Der Empfang, der Ihnen in der rätischen Hauptstadt wartet, wird freilich kein klangvoller sein. Einfach wie es des Bündners Art ist, werden wir Sie aufnehmen; aber warme Herzlichkeit wird Ihnen bei jedem Händedruck und jedem Gruss entgegenkommen, auf dass Sie, wie wir zu hoffen wagen, in unsern Bergen einige Stunden verleben, deren Sie sich später gerne erinnern werden.

Das Haus für unsere lieben Gäste ist bestellt. Für die ferner wohnenden Kollegen und Kolleginnen ist in guten Hôtels unserer Stadt Quartier (1./2. Okt.) besorgt. Wer hievon Gebrauch machen will, beliebe bis zum 28. Sept. bei Hrn. Reallehrer Äbli in Chur Mitteilung zu machen. (Die HH. Delegirten gelten als angemeldet.) Die Tageskarten mit Abzeichen (Quartier, Frühstück und Mittagessen zu 5 Fr.) sind Samstags den 1. Okt. von 2 Uhr an im Rektoratszimmer des neuen Schulhauses (nahe dem Fontana-Denkmal) zu beziehen. Karten nur für das Mittagessen vom Sonntag (Fr. 2. 50) sind ebendaselbst oder Sonntags bis 9 Uhr beim Eingang der Aula (Kantonsschule) zu lösen.

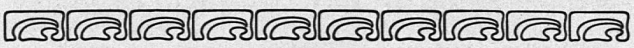
Mit diesen Mitteilungen verbinden wir die freundliche Einladung zu zahlreichem Besuch der Jahres- und Delegirtenversammlung des S. L. V. in Chur. Mögen Ihre Beratungen, die ja bedeutungsvolle Fragen betreffen, auch diesmal der Schule und dem Vaterland zum Segen gereichen. Möge auch der Teil unserer Tagung, welcher der Geselligkeit und Erholung gewidmet sein wird, recht viele Fäden spinnen zwischen den Mitgliedern des S. L. V. und der Lehrerschaft Bündens, die stets warme Sympathie für die Bestrebungen des allgemeinen schweizerischen Vereins hegte. Dass unsere bündnerischen Lehrer recht zahlreich an der Jahresversammlung des S. L. V. erscheinen, ist ein Wunsch, dem wir Ausdruck verleihen, auf dass unsere Kollegen sehen, dass auch wir Lehrer an der äussersten Südost-Mark des Landes freundeidgenössisch und kollegial fühlen.

Ein herzliches Willkomm den schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen in Chur!

Mit Gruss und Handschlag

**Für die Kreislehrerkonferenz Chur:** **S. Toscan,** Zeichnenlehrer.

**Für die Sektion Graubünden des S. L. V.:** **Konr. Schmid,** Reallehrer.



## ♄ Das neue aargauische Schulgesetz.

(Fortsetzung.)

II. Lehrerschaft. Der Begleitbericht des Erziehungsdirektors zu der neuen Vorlage sagt zum Abschnitt „Lehrerschaft“: „Wie der Lehrer, so die Schule! Alle äussern Einrichtungen der Schule, die rationellsten Lehrpläne, die besten Lehrmittel liegen brach, wenn der Lehrer nicht mit dem nötigen Eifer und der erforderlichen Berufstreue, mit Lust und Liebe seines Amtes waltet. Um diese wichtigen Faktoren für das Gedeihen der Schule lebendig zu erhalten, ist es vor allem unerlässlich, die Stellung des Lehrers in sozialer, rechtlicher und ökonomischer Hinsicht zu sichern und zu heben. Der vorliegende Entwurf hat auch in dieser Richtung einige Fortschritte zu verzeichnen.“ Vergleichen wir den gegenwärtigen Entwurf mit dem alten Gesetz, so darf in Wirklichkeit der aargauische Lehrer mit dem, was Neues gebracht wird, zufrieden sein; alte Wünsche, so in den tiefsten Falten eines Lehrerherzens schlummern, werden nie erfüllt werden können. Sehen wir zu, worin diese Fortschritte bestehen! In bezug auf das Anstellungsverhältnis fällt das bisherige zweijährige Provisorium für die Lehrer, die noch kein Lehramt bekleidet haben, weg. Dieses Provisorium hatte zur Folge, dass die Gemeinde nur zur Ausrichtung von $^3/_4$ der gesetzlichen Besoldung verhalten werden konnte. — Dagegen kann eine Gemeinde einen Lehramtskandidaten oder einen Lehrer, der 10 Jahre nacheinander nicht mehr im Schul-

dienste stund, auf nur zwei, statt auf sechs Jahre wählen. Erledigt wird endlich einmal die Frage über die Tragung der Stellvertretungskosten. In Fällen von Krankheit oder vorgeschriebenem Militärdienst sollen die Kosten aus der Schulkasse bezahlt werden, an die der Staat seine ordentlichen Beiträge leistet. — Diese Leistungen des Staates an Stellvertretung sollen auch der Bezirksschule zugute kommen, was bis dahin nie geschah. — In Krankheitsfällen wird die unbedingte Zahlungspflicht seitens der Schulkasse auf 1/2 Jahr beschränkt; dauert die Stellvertretung länger, so hat die Gemeinde Anspruch auf eine Beitragsleistung durch den Lehrer. Der Vorschlag sagt darüber: „Dauert die Stellvertretung über 1/2 Jahr, so kann die Gemeinde den Lehrer verhalten, an deren Kosten einen Beitrag zu leisten; können sich die Beteiligten nicht verständigen, so entscheidet darüber die Erziehungsdirektion.“ Zur Wahlfähigkeitsprüfung für Gemeindeschullehrer kann nach § 218 nur zugelassen werden, wer einen 4jährigen Seminarkurs an einem der beiden aargauischen Seminarien oder an einer andern gleichwertigen Anstalt durchlaufen hat. Zur Wahlfähigkeitsprüfung für Bezirksschullehrer kann nur zugelassen werden, wer ein Maturitätszeugnis oder ein Wahlfähigkeitszeugnis für aargauische Gemeindeschulen vorweisen kann und mindestens zwei Jahre weitere Studien an Universitäten oder technischen Hochschulen obgelegen hat. — Über Lehrerbesoldung bringt das Gesetz wesentlich nichts Neues. Der Bericht sagt darüber: „Obschon die Lehrerbesoldungen in unserm Kanton trotz der Erhöhung durch das Gesetz vom 19. März 1899 immer noch als bescheiden gelten müssen, würden wir es für untunlich und gewagt halten, heute schon wieder an jener gesetzlichen Grundlage zu rütteln und den Gemeinden neue Opfer zuzumuten.“ — Es beträgt also die Minimalbesoldung eines Gemeindeschullehrers 1400 Fr., die eines Fortbildungslehrers 2000 Fr. und die eines Bezirkslehrers 2500 Fr. Dazu kamen bisher nach je fünf Dienstjahren drei Alterszulagen von je 100 Fr. Der Entwurf sieht eine vierte Alterszulage nach dem 20. Dienstjahre vor, so dass sich alsdann die Minimalbesoldungen mit Alterszulage (nach 20 Dienstjahren) auf **1800 Fr.**, **2400 Fr.** und **2900 Fr.** stellen werden. Für jede Abteilung der Bürgerschule wird die Besoldung von 100 auf 120 Fr. (Winterkurs) erhöht. Eine Arbeitslehrerin soll in Zukunft (Abteilung von 25 Kindern) jährlich **140 Fr.** beziehen.

Die Frage der Rücktrittsgehalte für die dienstuntauglich gewordenen Lehrer wird durch die vom Grossen Rat am 25. Mai 1904 beschlossene Liquidation des Klosterpensionsfonds und das zugehörige Ausführungsdekret, dem Gesetze vorgängig, im Sinne der Erhöhung des Maximums von 33 1/3 auf 50 % der Besoldung neu geregelt. Der frühere Entwurf sah freilich eine Art Altersversicherung voraus, in dem jeder Lehrer mit 40 Dienstjahren das Recht hatte, zurücktreten zu können und Anspruch zu erheben auf einen Rücktrittsgehalt von 50 % seiner Besoldung. Eingehende Berechnungen sollen aber ergeben haben, dass auch mit Beiziehung der Zinsen aus den für diesen Zweck ausgeschiedenen Klosterpensionsfond im Betrage von z. **869,000 Fr.** diese Altersversicherung nicht möglich sei. Das Gesetz stellt deshalb folgende Bestimmungen auf: „Diejenigen Lehrer an den öffentlichen Schulanstalten, die wegen Altersschwäche, Krankheit oder unverschuldeter diensthinderlicher Gebrechen aus dem Schuldienste zurücktreten oder entlassen werden, erhalten einen staatlichen Rücktrittsgehalt. Dieser beträgt für Lehrer mit mehr als 10 Dienstjahren im Maximum 50 % der gesetzlichen Besoldung inkl. Alterszulage.“ „Lehrer mit weniger als 10 Dienstjahren erhalten eine einmalige Abfindung bis zum Betrage der doppelten Besoldung (inkl. Alterszulage). Bei Bemessung des Rücktrittsgehaltes fallen in Betracht: *a)* die Leistungen und die Lebensführung des Lehrers; *b)* dessen ökonomische und Familienverhältnisse; *c)* dessen Schuldienstzeit.“

Zu lit. *b)* sagt der Erziehungsdirektor in seinem Bericht: „Wir sind mit der Lehrerschaft darin einig, dass das Vermögen des zu Pensionirenden bei Festsetzung des Ruhegehaltes nicht als ausschlaggebender Faktor in Berücksichtigung fallen darf, um nicht quasi die Sparsamkeit durch Reduktion oder Verweigerung des Rücktrittsgehaltes zu bestrafen.“ — Wir sind sehr damit einverstanden, wenn dann wirklich nach diesem Grundsatze gehandelt wird! — Sobald die Neuregulirung des Pensionswesens vollzogen sein wird, soll der bestehende Lehrerpensionsverein in eine aargauische Lehrerwitwen- und Waisenkasse umgewandelt werden, an die der Staat auf die Lehrstelle einen jährlichen Beitrag von **12 Fr.** leistet. Der Beitritt zu dieser Kasse wird für Lehrer und Lehrerinnen obligatorisch sein, für letztere aus Gründen der Solidarität.

Die korporative Stellung der Lehrer erhält durch den Entwurf eine feste Grundlage, derselbe will dem Lehrer auch einen gewissen Einfluss auf die Leitung des Schulwesens im allgemeinen einräumen. So erhalten die Bezirkskonferenzen das Recht, zwei Mitglieder in den Bezirksschulrat zu wählen, und die zukünftige kantonale Synode wird berechtigt, in den mit Einschluss des Erziehungsdirektors neun Mitglieder zählenden Erziehungsrat drei solche abzuordnen. — Im fernern räumt § 253 den Lehrern an den Bezirksschulen das Recht ein, in besondern Konferenzenfragen beraten zu können, die nur die Bezirksschulstufe betreffen.

III. Schulbehörden. Der wichtigste und wohl der umstrittenste Teil der Schulbehörden bildete von jeher das Schulinspektorat. Im Jahre 1888 forderte die aargauische Lehrerschaft mit Einmut Berufs- oder Fachinspektoren, und der Grosse Rat beschloss im Jahre 1892: der Regirungsrat sei beauftragt, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der die 2 Schulinspektorate durch 3—4 Berufsinspektorate ersetze. — Heute will aber die grosse Mehrzahl der aargauischen Lehrer vom

Fachinspektorate nichts mehr wissen! Tempora mutantur! Man wittert hinter dem Berufsinspektor den „Schulvogt“ etc. Ein Blick auf die Verhältnisse in den verschiedenen Kantonen zeigt eine bunte Musterkarte von Aufsichtssystemen aller Art, ohne dass, wie der Begleitbericht zum Entwurfe sagt, diese Mannigfaltigkeit auf die Leistungen einen deutlich nachweisbaren Einfluss ausüben würde. Wie löst nun der Entwurf diese Frage? § 260 bestimmt: „Zur Überwachung und schultechnischen Inspektion des Schulwesens werden die nötigen wissenschaftlich und praktisch gebildeten Schulmänner als Inspektoren gewählt.“ Es lässt also, nach unserer Ansicht, diese Bestimmung beide Arten der Inspektion zu, ein eigentliches Berufsinspektorat oder aber ein vielköpfiges Inspektorat, das nur als Nebenberuf ausgeübt wird. Es präjudizirt die zitirte Gesetzesbestimmung nichts. Immerhin wird wahrscheinlich vorderhand im Inspektoratswesen auch nach Annahme des Gesetzes in obiger Fassung keine Änderung eintreten.

Durch den vorliegenden Entwurf werden endlich noch die Befugnisse der Gemeindeschulpflegen und der obern Behörden (Bezirksschulrat, Erziehungsrat, Erziehungsdirektion und Regirungsrat) etwas schärfer gefasst.

Über die Aufsichtskommissionen der Kantonsschule und der beiden Seminarien stellte die Lehrerschaft die Forderung auf: „Die Inspektoren dürfen nicht Mitglieder der Aufsichtsbehörde sein.“ Zurzeit bilden nämlich diese Inspektorenkollegien die Aufsichtskommissionen. Dieses System hat in der Tat gewisse Inkonvenienzen im Gefolge, allein auch das andere Extrem wäre nicht ganz zweckmässig. Deshalb schlägt das neue Gesetz einen Mittelweg ein, wonach zu den Inspektoren in der Aufsichtskommission je zwei weitere Mitglieder hinzutreten, die kein Inspektorat zu übernehmen haben.

Welches ist nun die finanzielle Tragweite des neuen Gesetzes? Verbesserungen im Schulwesen bedingen ja immer vermehrte Ausgaben. Eine Zusammenstellung durch die Erziehungsdirektion berechnet diese Mehrausgaben auf rund **180,000 Fr.**, eine Summe, die hauptsächlich den Gemeinden durch vermehrte Beiträge zugute kommen würde. An diese Summe von 180,000 Fr. kommen in Abzug die Bundessubvention mit rund 126,000 Fr., so dass zu Lasten der Staatskasse noch 56,000 Fr. fallen, eine Summe, die bei Annahme des Gesetzes nicht wesentlich in die Wagschale fallen kann. Freilich sind dabei die Ausgaben, die durch Vermehrung der Lehrstellen infolge Herabsetzung des Schülermaximums notwendig werden, nicht inbegriffen. Die Mehrausgaben hiefür betreffen lediglich den Staat und sind mit mindestens 30,000 Fr. zu beziffern. Aber wenn es sich um das Wohl der Schule handelt, so darf man vor einem derartigen Opfer nicht zurückschrecken, denn die Opfer, die der Staat für die Schule bringt, tragen reichliche Zinsen.

Der Erziehungsdirektor schliesst seinen Begleitbericht mit den beherzigenswerten Worten, welche Hr. Bundesrat Welti, der Urheber des noch in Kraft bestehenden Schulgesetzes, an der denkwürdigen Bundesfeier in Schwyz an das Schweizervolk gerichtet hat: „Bedenke, o Volk der Eidgenossen, dass in den Tagen, in denen über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend begehst.“

Möge nun, so fügen wir bei, die aargauische Behörde und das aargauische Volk diesem Ausspruch ihres Staatsmannes, dem im Zentenarjahr 1903 vor dem aarg. Parlamentsgebäude in Anerkennung seiner Verdienste ein Denkmal errichtet wurde, geneigtes und williges Gehör schenken, damit der neue Gesetzesentwurf zum Wohle unserer aargauischen Schule so rasch als möglich in Wirklichkeit umgesetzt wird. — Wer vielleicht dies und jenes gerne anders und vollkommener gewünscht hätte, muss mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und mit allen Mitteln das zu erreichen suchen, was im Augenblick erreichbar ist. Möge also über das weitere Schicksal des neuen aargauischen Schulgesetzes ein recht günstiger Stern walten!

## Die Ausstellung des Internat. Zeichnen-Kongresses
### in Bern 1904.

Wer diesen Kongress besuchte, ohne die Bulletin, die ihm vorausgingen, bis zum letzten Punkte durchzulesen, kam mit der Erwartung nach Bern, hier durch eine des Kongresses würdige Ausstellung von Zeichnungen, Belehrung und Anregung zu finden. Ja viele gingen um der Ausstellung, nicht um der Worte willen. Aber ein Gang durch die Ausstellung führte Hoffnungen bald auf den Boden der Realität zurück. Nur die Korridore des Universitätsgebäudes waren für die Ausstellung offen, und der einzige Saal, der zur Verfügung stand, diente dem Geschäft, unter dem Schild des Wandschmuckes. Und in der Ausstellung selbst war der beste, wie uns schien allein vorbereitete Platz wieder dem Geschäft, den Verlegern, Geschäftshäusern offen. Nun was Müller-Fröbelhaus in Dresden, das Haus Pichler & S. in Wien, verschiedene holländische Firmen, Verleger aus der Schweiz, einzelne Anstalten an Vorlagewerken, insbesondere aber an Modellen ausgestellt hatten, war ja ganz sehenswert und interessant, und wer für eine Gewerbeschule sich fürs technische Zeichnen oder für Zeichnen nach wirklichen Gegenständen Anschaffungen machen oder merken wollte, hatte dazu reichlich Gelegenheit, auch wenn ein orientirend Katalöglein, ja selbst ankündigende Aufschriften gänzlich fehlten. Wer die in Ecken, an Querwänden und auf dem Boden ausgelegten Schüler-Zeichnungen sah, bekam fast den Eindruck, dass die Leute, die hier ausstellten, fast gegen den Willen der Organisation ausstellten, und wir sind ihnen dankbar, alle Kongressteilnehmer sind es. Und brav war es auch von den englischen und amerikanischen Lehrerinnen, dass sie trotz aller Hindernisse einige Angaben über die ausstellende Schule hinpinselten, selbst wenn es auf steinerner Treppe geschehen musste. So frei und liebenswürdig wie die schöne Mrs. Churchill einem deutschen Aussteller beim Aufhängen seiner Kunstwerke behilflich war, konnte nur eine Amerikanerin sein. Indem wir en passant bemerken, dass die Ausstellung der Lehrgänge sehr viel Interesse, Beobachtung, Kritik und Zustimmung fand, gehen wir zu einigen Einzelbemerkungen über und beginnen mit Amerika:

Amerika. *a) Public School, Springfield,* Massachut. Mit dem fünften Altersjahr wird in dieser Schule mit dem Zeichnen-Unterricht begonnen und zwar ausschliesslich nach der Natur. Eine der ersten Aufgaben war die Zeichnung

einer Mitschülerin, kindlich, mit Farbstift ausgeführt; da sind für dieses Alter hie und da vorzügliche Leistungen, denn denken wir nach, fünfjährige Kinder sehen noch nicht viel, und sind mit der Darstellung leicht zufrieden. Man frägt sich unwillkürlich, haben die Kinder das allein gemacht, wie viel hat der Lehrer geholfen? Es folgen allerlei Gegenstände, wie Schiffe, Papierlaternen, Früchte etc., alles mit Farbstifte ausgeführt. Vom 6.—8. Jahr wird der Pinsel gebraucht. Nicht dass ich einen grossen Fortschritt sehe; das Gleiche wiederholt sich, namentlich die Papierlaternen, die ganz impressionistisch gemalt sind, hie und da wirklich mit vielem Geschmack und Können. Gedächtnis-Zeichnen und Imaginationszeichnen wird fleissig geübt. Um die Schüler mit den verschiedenen geometrischen Formen bekannt zu machen, haben sie daheim aus Preislisten, Zeitschriften-Reklamen die Formen auszusuchen. Für den Zylinder z. B. werden Abbildungen (natürlich kleine) von Kakao-Büchsen, von runden Bleistiften, Zementröhren, Säulen, Serviettenringen usw. gesucht, sauber ausgeschnitten und auf weisses oder farbiges Papier od. in Heften hübsch aufgeklebt und geordnet, oben kommt die Bezeichnung, hier also: Zylinder. Ähnlich wird die Kugel und andere Körperformen behandelt. Die Kinder lernen dabei spielend und merken, dass nicht bloss das Modell, sondern auch andere Formen Zylinder sein können. Das ist Anschauung. Aus derselben Stufe waren auch einige Streuungen ausgestellt. Dabei wird so verfahren: Die Zeichnung wird zunächst gezeichnet, resp. entworfen*), auf Pauspapier einigemal durchgepaust und gemalt, so dass das Pauspapier die ausgeführte Zeichnung gibt. Im **9.** Jahr wird schon mit dem Geom. Zeichnen angefangen, aber wie uns scheint, alles zu klein gezeichnet. Im **10.** u. **11.** Jahr folgt projektives Zeichnen: einfache Körper, wie Prisma, Pyramide etc. und deren Zusammenstellung von z. B. zwei Prismen und einer vierseitigen Pyramide mit vierseitigen Prismen als Kirche. Die Zeichnungen sind wieder zu klein, aber gut kotirt. Die Abwicklungen werden aus Papier ausgeschnitten und dienen nachher den Knaben beim Handarbeitsunterricht, der sehr gepflegt wird, als Patronen oder besser als Schablonen. Der Handarbeit-Lehrgang, scheint mir, wenigstens, was Hobelbankarbeit anbelangt, im Anfang Ähnlichkeit mit dem schweiz. Lehrgang zu haben, doch mit dem Unterschied, dass dort viel weiter gegangen und alles verziert wird, ja, dass manchmal die Verzirung zur Hauptsache wird. Im **12.** Jahr wird die Perspektive aufgenommen, der Würfel ist Ausgangspunkt. Die Anforderungen steigern sich; wir sehen Probleme in Wasserfarben, Darstellung farbiger Vasen in verschiedenen Entfernungen. Im 9. Schuljahr (14. Jahr) kommt wieder Projektionszeichnen, ferner Stilleben, Blumenstudien, trotz aller Einfachheit, reizend im Format und geschmackvolle, dekorative Arrangements. Tapeten-Muster, wieder auf Pauspapier und so streng in Linie und Stilisirung, dass dem Beobachter Zweifel aufsteigen, ob das eigenes Produkt von vierzehnjährigen Schülern sein kann.

*Horace man School*, Columbia University N. J. und Illacher College bringen ungefähr das gleiche Stoffgebiet, nur mehr Figürliches und zwar hie und da wunderschön gezeichnet und gemalt.

*Museum of fine Art*, Boston C., Direktor Howard Walkers, hat ebenfalls ausgestellt: Naturstudien wechseln mit dekorat. Kompositionen ab, Entwürfe von Möbeln, Tapeten, Fächer, Geräte aller Art, lebendes Modell. Schöne Zeichnungen und flotte Ausführung.

England. Viel Verwandtschaft mit der amerikanischen Methode weist die Englische Schule auf. Aber sie geht ernster und bewusster ans Ziel, weniger auf den ersten Eindruck berechnet. Da finden wir u. a. Blätter und Blüten in Aquarell, Gedächtniszeichnen und Malen in einfachen Farbtönen. Im perspektivischen Freihandzeichnen sehen wir die einfachen Körper meistens mit Farbstiften ausgeführt, daneben sind Gebrauchsgegenstände, Stilleben und einige Gipsmodelle gezeichnet.

Unter dem Titel: England, *Secondary-School* — ich weiss nicht, ob das Real- oder Kunstgewerbeschulen sind, ich möchte nach den ausgestellten Arbeiten beinahe letzteres vermuten — treffen wir wieder speziell das Zeichnen nach dem Gegenstand. Geschmackvolle Stilleben, Blumen, famose ornamentale Kompositionen. Sehr erwähnenswert ist das Zeichnen nach dem lebenden Modell, mit wenigen charaktristischen Linien entworfen; hübsche Landschaften und namentlich in der Technik höchst einfach behandelte, aber sehr wirkungsvolle Lithographien.

Frankreich. Wie verschieden gehen die Pariser Schulen vor. Die Ecole Elementaire, z. B. die Schüler vom **6.**—**9.** Jahr hat, gibt diesen Kleinen ein Stück buntes Papier. Daraus werden die Formen ausgeschnitten, Quadrat, Rechteck usw. und in die linke Hälfte eines Blattes geklebt, daneben kommt die Zeichnung, leider viel zu klein, darunter ist die Bezeichnung der Formen mit Angabe der Farbe. Im *Cours moyens de l'école Primaire*, Paris (**9.**—**11.** Jahr) kommen schwierigere Formen, gefaltet oder übereinandergeklebt. Ein Blatt wird so eingeteilt: links z. B. ein Dreieck aus dunkelblauem Papier, in dessen Mitte sich ein kleineres aus hellblauem Papier befindet, darunter die geometrische Konstruktion des Dreiecks; rechts eine kotirte Skizze, unten rechts die Benennung der Formen und Farben. Im 13. Jahr wird projektives Zeichnen, mit Grund-, Auf- und Seitenriss, event. Schnitt, Abwicklungen und Berechnungen aufgenommen. Der *Cours de dessin Technique* pour apprentis et adultes fährt im grossen und ganzen wie unsere Schulen, statt aber die praktische Einfachheit der Kurse des Hrn. Direktor Meyer-Zschokke in Aarau zu pflegen, scheint es mir, als ob sich die Franzosen in Theorien und schwierige Lösungen zu verlieren suchten. In der Kunstgewerbeschule ist Figurenzeichnen dominirend (Modèle vivant). Die *Ecole Normale des Institutrices* de la Seine hat ebenfalls wie die Primarschule geometrische Figuren aus farbigem Papier, mit Erläuterungen der Formen, Farben und Konstruktionen. Auf einigen Blättern sehen wir wieder geom. Ansichten von Gegenständen wie Vasen etc. so neben der perspektivischen schattirten Zeichnung. Ausserdem Ornament als Gipszeichnen, Anwendung von Punkt, Punkt und gerade, krumme Linie, krumme Linie und Punkte etc., zu einfachen Bordüren, gezeichnet und gestickt; Entwürfe für Stickereien neben ausgeführten Arbeiten wie Kragen, Teppiche, Spitzen; einfache Entwürfe zu Mappenverzierungen. Interessant sind ferner die Dessins appliqués à l'enseignement, d. h. Blätter, die für den Unterricht bestimmt sind. Z. B. zur Besprechung des Zuckers ist eine Abbildung oder besser kolorirte Zeichnung des Zuckerrohrs gegeben. Um aber zu zeigen, dass nicht bloss das süss ist, was aus dem Zuckerrohr erzeugt wird, sind daneben Zuckerrüben, Äpfel, Trauben abgebildet, sowie die Produkte, die vom Zucker stammen: Zuckerhut. Würfelzucker, Kuchen, einen Konditorladen usw. — Eine Ausstellung, die nicht viel Effekt macht, aber viel Gutes enthält, ist die des Prof. *E. Bonnand* in Privas (Ardèche). Man sehe diese croquis des Elèves aux cours secondairs, einfache Skizzenbücher mit Bleistiftzeichnungen, landschaftlichen Skizzen, Ruhestudien, gehende, sitzende und stehende Figuren, wieder Wagen- und Baumstudien, alles einfach behandelt. Aber welche Sicherheit im Strich haben nicht die meisten dieser Schülerinnen-Zeichnungen. Das kann man gezeichnet und gesehen nennen.

*Mulhouse*, société industrielle, lese ich. Ich weiss nicht, muss diese Schule unter Frankreich rangirt werden, oder unter Deutschland. Die Art ist französisch geblieben, ja leider geblieben, denn vorwärts scheint diese Schule, nach der Ausstellung zu urteilen, nicht zu gehen. Ausser einigen Entwürfen für Stoff-Druckereien, ist alles in den paar Worten enthalten: Kopien nach Vorlagen, sowohl im Figürlichen, Gips, wie Blumen etc.

Deutschland. Da wir mit Mülhausen Deutschland berührt haben, möchte ich die Ausstellung von *K. Elssner*, Dresden-Plauen erwähnen. Diese Methode ist wohl jedem Lehrer durch die modernen Lehrmittelverzeichnisse von Müller-Fröbelhaus bekannt, weshalb einige kurze Bemerkungen genügen. Durchgenommen werden: Übungen im Gedächtniszeichnen und Zeichnen nach dem Gegenstand. Die geometrischen Grundformen sollen nur als Mittel zum Zweck in der Gestalt von Lebensformen gezeichnet werden. Freies skizzenhaftes Darstellen von Gräsern, Blättern, Bohnen, Früchten etc. mit Pinsel und Stift. Übungen im Grosszeichnen, auf weisses Papier mit

*) Ob Schüler diese Entwürfe allein schufen? D. B.

Kohle, auf der obern Stufe Zeichnen und Malen von Blumen, Landschaften; Hauptaufgabe ist Darstellung des Körperlichen im Raume mit Beachtung von Farbe und Tonwert.

Schweden. Verwandt mit Deutschland (Stuhlmannsche Methode) ist Schweden, das durch Stockholm vertreten ist. In den ersten Jahren (7.—9. Schuljahr) zeichnet die Lehrerin an der Wandtafel, und die Schüler zeichnen nach. Später wird die Zeichnung ebenfalls von den Schülern gezeichnet, dann weggewischt und die ganze Klasse hat aus dem Gedächtnis zu zeichnen. Im 10. Jahre werden den Schülern, ebenfalls im Klassenunterricht, Gegenstände (mit ausgesprochenen zwei dimensionalen Formen) wie Türe, Brief-Couvert, Spazirstock, Leiter, Wappen u. a. vorgelegt. Im 11. Jahre werden ähnliche Formen mit geraden und krummen Linien, resp. Flächen, wie Zifferblatt, Vasen, Bogen, gepresste Blätter gezeichnet. Im 12.—14. Jahre Fortsetzung des Naturzeichnen, drei dimensionale Gegenstände. Im geometrischen Zeichnen werden entweder Geräte oder Modelle gezeichnet, die für den Knabenhandarbeits-Unterricht Verwendungen finden; in den Mädchen-Klassen gepresste und natürliche Blumen und Kompositionen für weibliche Handarbeiten, Muster für Kleidungsstücke u. dgl.

Oesterreich. Zunächst ist Böhmen mit der Realschule Kladno unter Leitung des Prof. *Al. Bouda* vertreten. Wie viel Fleiss und Geschmack ist in diesen 12—15 Mappen vereinigt! Man weiss nicht, sollen die Schülerarbeiten allein gelobt werden, denn zu kritisiren gibt es wahrlich nicht viel, oder das eminente Können des Lehrers, und doch etwas neues, noch nie dagewesen ist es ja nicht. Sehen wir uns einige Mappen durch, aus der II. Realklasse z. B. Die ersten Blätter zeigen uns den Anfang des perspektivischen Freihandzeichnens, einige einfache geometrische Körper und einfache Gegenstände. Diesen Körpern ähnlich Blätter, in Bleistift und Federtechnik, in einem Farbton angelegt, ohne Schatten, aber alles gezeichnet, d. h. beobachtet, gesehen und verstanden. In der III. und IV. Klasse: Skizzen, Blumen, einfache landschaftliche Sujets; aber welche Poesie liegt in manchen. Hier ist nicht nur nach Natur kopirt, das sind stimmungsvolle Landschaften, in Blei, Feder, Aquarell; ferner Kompositionen mit grossen Blättern, Bordüren, Füllungen. Das Tierreich vergisst B. nicht, da sehen wir reizend gezeichnete Insekten aller Art, Vögel, dekorativ gruppirt — kurz, Blatt für Blatt und Mappe für Mappe machen der Schule, namentlich aber deren Lehrer alle Ehre.

Aus Oesterreich haben wir die Ausstellung des *Lehrer-Bildungskurses Wien* unter Leitung von Prof. Kunzfeld. Wie bei Elssner die Müller-Fröbelhaus-Modelle, so sind hier die Modelle des Verlag A. Pichlers W. u. S. in Wien im Gebrauch. Wenn ich mich nicht irre, hat Prof. Kunzfeld diese Modell-Serien selbst zusammengestellt. Im grossen und ganzen ist die Art dieselbe wie die Elssners; dagegen das Reizvolle, Empfundene, diese Stimmung wie bei Bouda, suchen wir hier vergebens; doch ist alles korrekt gezeichnet, hübsch gemalt. Da finden wir wieder Früchte, Blumen, Stilleben. Interessant sind die Mal-Übungen. Für eine grüne Vase z. B. wird das erste Mal bloss der Grundton gesucht und aufgetragen mit ausgesparten Lichtern, daneben ist die gleiche Ansicht mit Schatten, Licht und Reflex. Bemerkenswert sind die vortrefflich studirten Insekten, mit dekorativen Anwendungen, hübsche und sauber ausgeführte Aquarelle aus Schloss Kammern, namentlich ein Interieur in Spritzmanier, das so einfach wie kunstvoll dargestellt ist.

Schweiz. Zum Schluss nehme ich das Land des 1904er Kongresses. Um mit der untersten Stufe anfangen zu können, schauen wir uns die Kindergarten-Ausstellung Zürich an. Wahre Kinderzeichnungen, nichts Amerikanisches ist dabei zu finden; Frl. *Müller* scheint zu wissen, was Kinder zeichnen können und in diesen Jahren gerne zeichnen. Wie ist alles naiv wiedergegeben, z. B. die Illustrationen zu Kindergeschichtchen; daneben vorgezeichnete Blätter, die von den Kleinen mit Knöpfen, Bohnen etc. belegt werden; bunte Papierstreifen zum Flechten, farbige Papier- oder Kartonstücke, um allerlei farbige Muster erstellen zu können. Man fühlt, da müssen unsere Kleinsten gerne sein, etwas lernen und mit Freude lernen. Aus Zürich hat Hr. *Segenreich* ebenfalls ausgestellt. Hier wird mit dem „naiven" Oval angefangen, dann folgen das Rechteck mit Anwendungen als Schiefertafel, Briefkouvert, das Quadrat als Türfüllung, oval wieder als Palette, einfache Blattformen, Kreisringe etc. Nur frägt man sich, werden diese Gegenstände alle nach Wandtafelzeichnungen oder auch nach dem Objekt gezeichnet? Eine höhere Stufe (Alter?) nimmt das freiperspektivische Freihandzeichnen auf: Würfel, Backsteine, Beil, Blumentopf, Hobel, Pinsel, Früchte etc. Hie und da ist eine Zeichnung etwas unbeholfen, starr, aber bei Schülerarbeiten kann nicht immer alles klappen. Noch ist eine Mappe zu erwähnen mit Stilisirungen von Pflanzen, die leider zu sehr im gleichen Schema behandelt sind, wodurch sie langweilig wirken und an die frühern Wandtabellen erinnern. Vom Lehrerseminar Küsnacht-Zürich hat Hr. *Ringger* eine Mappe mit Ornamenten ausgestellt, die schon früher auf Ausstellungen zu sehen waren.

*St. Gallen* ist mit Dr. *U. Diem* vertreten. Hat man die andern Ausstellungen gesehen, die Vorträge von Hrn. Diem gehört, seine verschiedenen Broschüren gelesen, dann . . . ja, was muss ich sagen. Nehmen wir lieber ein Blatt heraus: Links ist die gepresste Blume eines Ranunculus, in der Mitte die stilisirte Blume, d. h. deren Zeichnung. Die Anordnung ist ja ganz recht, aber wie ist diese Blume gepresst, ist darnach gezeichnet worden? Und die Zeichnung? Halb vollendet, und dies bei bereits allen Zeichnen-Blättern. Neben diesen unvollendeten Zeichnungen sind einige Bildchen: Miniaturen von 3×5 bis 4×8 cm in buntem Wechsel, darstellend eine Landschaft mit Blumen, pflückende Kinder, dann Streichhölzer-Figuren, um die Bewegung zu suchen? Dann kommen „Serienarbeiten", so etwas wie eine Postkarten-Ausstellung, und endlich „Gedächtniszeichnen". Wir gestehen, wir müssen noch etwas mehr sehen, um das Heil zu finden.

Die *Ecole ménagère de Genève* hat einige einfache Bandornamente, Kleiderschnitte (Patronen) und Entwürfe für Stickereien ausgestellt. Die *Kunstgewerbeschule Bern* hat im Gewerbemuseum ihre Ausstellung a part. Sie ist sehr interessant; erwähnenswert sind einige moderne Kompositionen. Die oberländischen Schulen für Holzschnitzereien führen dem Besucher einen vollständigen Lehrgang der Holzschnitzerei vor.

Die verschiedenen Ausstellungen waren auf jeden Fall höchst anregend für jeden Lehrer. Man konnte sehen, was zu empfehlen resp. zu verwenden ist, und was verschwinden sollte. Noch ist viel Unabgeklärtes da; aber ein eifriges Ringen und Suchen. Liegt nicht in diesem Streben das Gute, das den Fortschritt bedeutet? Darin lag das Interessante der Ausstellung, dass sie Verschiedenes zeigte, in Stoff, Auffassung, Ausführung. Bedenken wollen wir auch, was für eine Schule gut ist, ist es für die andere nicht. Nach den örtlichen, industriellen oder landwirtschaftlichen Verhältnissen wird sich jeder Lehrer mehr oder weniger zu richten, zum mindesten zurechtzufinden haben. *A. R. G.*

## SCHULNACHRICHTEN.

**Lehrerwahlen.** Rheineck: Hr. *Fr. Good* in Rebstein. Rebstein, k.: Hr. *J. Schmalz* in Schmerikon; Hr. *Lippuner*, gewählt nach Straubenzell, bleibt in Rebstein. Wald (Kant. Zürich): Hr. *A. Hinn* in Rafz. Thurgau: Oberhofen (Bez. Kreuzl.): Hr. *Jakob Wenk* von Wigoltingen; Kreuzlingen (neue 4. Lehrstelle): Hr. *Oskar Nater* in Pfin; Arbon: Hr. *Erwin Gagg* in Huben; Pfin: Hr. *Heinrich Plüer* in Wagenhausen; Neuwilen: Hr. *Robert Aeschbach* in Märwil und Hr. *Albert Zöllig* (bish. prov.); Seminar Kreuzlingen: Hilfslehrer, Hr. *Konrad Ribi*, Sekundarlehramtskandidat von Tägerwilen; Oberschule Diesbach: Hr. *H. Schlittler* von N.-Urnen (prov.).

**Aargau.** Die *kantonale Konferenz* in *Zurzach* (12. Sept.) war zahlreich besucht. Gegeben war für die Eröffnung der Versammlung des Lehrerpensionsvereins durch Hrn. *Niggli*, Rektor in Zofingen, die Beleuchtung der Beschlüsse des Grossen Rates vom 25. Mai und der vorgeschlagenen Ausführungsbestimmungen (Erziehungsrats-Antrag), durch welche weitern Schritten der Beamten vorgebeugt werden soll. Weiter zu

verfolgen ist die Schaffung einer Witwen- und Waisenstiftung. Um einer Witwe 300 Fr. Rente zu sichern, darf ein Lehrer schon 25 Fr. jährlich einzahlen. Die Rechnung wird rasch genehmigt und fünf Pensionsgesuchen entsprochen. Die Konferenz selbst wird (10½) begrüsst durch Angerers Lied „Dem Vaterland", das die Chöre von Zurzach vortragen. Der Präsident, Hr. Rektor Heuberger, Brugg, verdankt diesen Sangesgruss und spricht von der Revision des Schulgesetzes und dem Schicksal der Lehrerwünsche. Er gedenkt des Schöpfers des aarg. Schulgesetzes von 1865 und der Liquidation des Klosterfonds zugunsten der Lehrerschaft. — Den verstorbenen Konferenzmitgliedern wird die übliche Ehrung zu teil. In den Vorstand werden gewählt die HH. Direktor Herzog, Wettingen; Hengherr, Aarau; Diem, Wohlen; Mettauer, Frick, und neu Hunziker-Byland, Küttigen, Widmer, Zofingen und Kappeler, O.-Endingen.

Das Hauptreferat hält Hr. Dr. v. Greyerz über *Reform des Unterrichts in der Muttersprache.* Die Schriftsprache, als Weltsprache zu beherrschen, ist ein Ziel des Unterrichts; aber unser Gemüt, unser Empfinden findet in der Mundart seinen besten Ausdruck. Daher machen wir diese zum Ausgangspunkt alles Unterrichts, dessen Mittelpunkt die Muttersprache bleiben muss, als Mittel zum Ausdruck der Gedanken. Bildung des Ohrs, Sprachreichtum, schönes Sprechen, viel zusammenhängendes Sprechen, sind des Redners Forderungen gegenüber der Vielschreiberei unserer Schule und dem Aufsatz als Paradestück. Sein Appell zur Erhaltung der Mundart als Trägerin der Geistesentwicklung findet reichen Beifall. Der Korreferent aber, Hr. Direktor Gloor, bespricht mit Humor die einzelnen Forderungen (s. Thesen in letzt. Nr.) des Referenten und die Schwierigkeit ihrer Durchführung. Nach seiner Ansicht soll die hochdeutsche Sprache den Unterricht beherrschen. Der sprachlichen Ungelenkheit der jungen Kantonsschüler gedenkt Hr. Dr. Käslin, der vor allem eine tüchtige Sprachbildung des Lehrers, auf reichsdeutschem Sprachgebiete, wünscht. Nachdem Hr. v. Greyerz ausführlich replizirt hat, verhütet der Präsident einen weitern Sprachenkrieg, indem er die Referate (gedruckt) den Bezirkskonferenzen zur Besprechung zuweist.

Beim Mittagstisch (gegen 400) findet der neue Präsident nach dem Dank an die abtretenden Konferenzleiter Gelegenheit, seine Ideen über Anschauung, mehr Anschauung, Konzentration, Leistungsfähigkeit (nicht Wissen), ethische Kraft, Tüchtigkeit auf die Aufgaben des Vaterlandes zu stimmen, dem sein Hoch gilt. Hr. Erziehungsdirektor Müri vergleicht die militärische und pädagogische Heerschau. Im Schulgesetz konnten der Lehrer Wünsche nicht alle berücksichtigt werden; Referendum und Finanzlage des Staates gebieten Vorsicht; aber mehr Konzentration, eine Wissensentlastung und mehr körperliche Kraft — hinaus in die Natur — sollten erreicht werden. Ein Trostspruch über die weitere Führung des Lehrerpensionsfonds bildet den Schluss der Rede, die in ein Hoch auf Aargaus Zukunft ausklingt. Nachdem „O mein Heimatland" verklungen, lockt die schöne Herbstlandschaft die Versammlung ins Freie. Eine schöne Tagung ging schön zu Ende. ×

— Eine unerfreuliche Sache ist der Streit, der wegen der Änderung der Rechenlehrmittel ausgebrochen ist.

**Bern.** *Jurassischer Lehrerkongress.* Am 20. Aug. versammelten sich in *Saignelégier* 300 Lehrer und Lehrinnen. Als Ehrengäste wurden begrüsst Hr. Quartier-la-Tente, Erziehungsdirektor des Kantons Neuenburg und Hr. Blaser, neuenburgischer Schulinspektor. Hr. Erziehungsdirektor Gobat war leider durch Unwohlsein verhindert, am Kongresse zu erscheinen. Das „Fest" war im allgemeinen sehr gut organisirt. Keine Mühe wurde gespart, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Festort war hübsch dekorirt; ein flotter Kranz von Ehrendamen empfing die Gäste am Bahnhof und unter den Klängen einer Festmusik gings dem Schulhause zu, wo die Verhandlungen stattfanden. Hr. L. Fromaigeat, Sekundarlehrer, eröffnete in kurzen Worten die Versammlung und nach dem Begrüssungsgesang, vorgetragen durch den Gemischten Chor von Saignelégier, entbot Hr. Regirungsstatthalter Jobin allen Anwesenden einen warmen Willkommensgruss. In seiner Ansprache betonte er ganz besonders das erzieherische Moment der Schule. Als Haupttraktandum kam die Arbeit des Hrn. Lehrer Möckli in Neuenstadt: *„Die schriftlichen Arbeiten in der Schule* hauptsächlich in bezug auf den Unterricht der französischen Sprache" zur Besprechung. Der Referent ergänzte die Schlussätze seines gedruckten Berichtes,*) der jedem Vereinsmitgliede zugestellt worden war. Nach kurzer Diskussion wurden seine Thesen bereits unverändert angenommen. Sie lauten:

1. Les devoirs écrits sont le complément indispensable des leçons orales et en constituent l'application logique; ils forment le couronnement de l'étude des branches principales.

2. Le maître attachera une importance toute particulière aux devoirs écrits sous tous les rapports.

3. Ils doivent aussi exercer utilement toutes les facultés de l'intelligence, sans cependant excéder les forces des enfants.

Hiezu folgte eine kurze Ausführung in folgenden Sätzen:

Ad I. 1. Les devoirs écrits doivent être variés, choisis avec discernement et préparés avec soins. L'exercice écrit le plus important est la composition, qui demande une attention toute spéciale.

2. La préparation en est très diverse est varie suivant le genre des devoirs et l'âge des écoliers; elle doit toujours tenir compte de la sphère d'activité et de l'expérience de la majorité des élèves.

Ad II. 1. Les devoirs écrits doivent être faits en classe, sous la surveillance du maître.

2. Les devoirs écrits à domicile doivent être supprimés autant que possible.

Ad III. 1. Les devoirs écrits de tous les élèves, dès le degré inférieur, doivent être vérifiés par le maître, qui indique seulement les fautes, ne les corrigeant qu'aux élèves très faibles. Certains devoirs peuvent être corrigés par les élèves eux-mêmes ou par leurs condiciples, toujours d'après le principe: Celui qui fait la faute doit la corriger.

2. Les élèves copient ou corrigent soigneusement les travaux écrits vérifiés à la suite du devoir.

Die Organisation des nächsten Kongresses wurde dem Amtsbezirk Courtelary übertragen. Vor Schluss der Hauptversammlung wurde beschlossen, es sei an den h. Regirungsrat der Wunsch auszusprechen, es möchte die schon längst projektirte Trinkerheilstätte im Jura sobald als möglich zur Verwirklichung gelangen. Der gemütliche Teil spielte sich in einer geräumigen, neuerrichteten Festhalle ab. Das Bankett wurde reichlich durch treffliche Reden, Lieder- und Musikvorträge gewürzt. Hr. Fürsprecher Riat, früher Sekundarlehrer in Vendlincourt, trank auf das Vaterland; Hr. Dekan Folletête sprach für das Zusammenwirken des Klerus und der Lehrerschaft; Hr. Quartier-la-Tente brachte den Gruss der freundnachbarlichen Miteidgenossen von Neuenburg; Hr. Fürsprecher Viatte toastirte auf eine tugendhafte Jugend und das Wort von Hrn. Inspektor Gobat galt den *Frei*bergen. Zum Schlusse sei uns noch gestattet, die Inschriften der Festhütte hier zu wiederholen:

1. L'air est embaumé, l'oiseau chante.
Hôtes venus de toute part,
Nous souhaitons qu'il vous enchante
Notre pays franc-montagnard.

2. Soyez heureux, hommes d'école,
Et que vos efforts soient bénis.
De vos travaux, de vos paroles
Dépend l'avenir du pays.

*F. St.*

**Glarus.** *i.* Mit der Erstellung eines neuen *Handkärtchens* des Kantons Glarus und der angrenzenden Gebiete ist Hr. Prof. P. Becker in Zürich betraut worden.

**Graubünden.** (i) Der 11. September ist ein Ehrentag für das Bündnervolk und ein Tag der Freude für alle, die auf seine Einsicht vertrauten! Mit grosser Mehrheit (bis Montag Abend sind 6430 Ja gegen 3790 Nein) ist das Gesetz über *Schulpflicht und Schuldauer* angenommen worden. In verhältnismässig kurzer Zeit hat das Bündnervolk zwei Vorlagen gutgeheissen, die an seine Opferwilligkeit Anforderungen stellen, und damit beweisen, dass es die Zeichen der Zeit versteht.

*) *Les devoirs écrits à l'école,* Principalement au point de vue de l'enseignement de la langue française par Th. Möckli. Saignelégier Al. Grimaître, 86 pag.

Sozusagen geschlossen marschirten die freisinnigen Gemeinden auf, manche ohne ein einziges Nein. Die konservativen Gemeinden waren geteilt. Dabei befinden sich auch mehrere Orte, in denen diese die Mehrheit besitzen, auf Seite der Annehmenden. Das „kons. Tagbl.“ stand redaktionell für die Vorlage ein und wurde darin unterstützt von einer jung-konservativen Gruppe, die „nicht mehr immer negiren will.“ Wir freuen uns lebhaft, dass wir die Besucher der Delegirten- und Jahresversammlung auf den schönen Erfolg vom gestrigen Sonntag hinweisen und damit konstatiren können, dass sie in Alt fry Rätia schulfreundliche Gesinnung finden werden.

**Vaud.** La *société pédagogique vaudoise,* qui compte actuellement 880 membres, a eu, samedi dernier, son assemblée de délégués. Elle a entendu un rapport sur l'activité du comité, pendant les 6 derniers mois, et discuté ensuite un nouveau projet de statuts dont j'espère vous parler plus tard, lorsqu'il aura été soumis à l'assemblée générale de 1905. La question de la fondation d'une caisse de retraite indépendante de l'État, a été renvoyée à une prochaine assemblée avec complément d'étude. La caisse de secours qui existe actuellement rend de signalés services; elle a distribué, depuis le 1er janvier, 400 frs. de subsides à des collègues dans le besoin. Le comité a été chargé de la faire reconnaître comme personnalité morale.

*L'association* des instituteurs vaudois a eu dernièrement son assemblée générale, à la maison du Peuple, à Lausanne. Elle a décidé d'abroger les assemblées de délégués; les organes seront donc le comité central, les assemblées de district et les assemblées générales. D'après les nouveaux statuts, l'A. d. J. V. s'occupera aussi de l'étude des questions sociales, sans toutefois faire de la politique. Elle mettra dorénavant à l'index toutes les communes qui n'auront pas agi correctement avec leur personnel enseignant. Les renseignements seront fournis par un bureau qui centralisera les informations sur toutes les places de régent. L'association créera aussi une caisse de prévoyance basée sur le principe de la mutualité. Finalement, l'assemblée a estimé — quelle bonté, quelle tolérance! — que la société péd. vaud. avait aussi sa raison d'être et qu' un instituteur peut faire partie des deux sociétés. — Un fait qui caractérise parfaitement les tendances de la nouvelle association est que le „Grütli“, l'organe de nos socialistes, est le seul journal qui rende compte de la dernière assemblée.

**Zürich.** *Schulsynode.* Die diesjährige Schulsynode bringt auch die Wahl des Vorstandes, der jeweilige Präsident scheidet aus; Vizepräsident und Aktuar rücken nach und das neue Mitglied wird stets wieder dem Stande entnommen, den das Präsidium vertrat, so dass dem Synodalvorstand seit Jahren ein Primarlehrer, ein Sekundarlehrer und ein Lehrer der höheren Lehranstalten angehörten. Wir möchten hiermit für das neu zu wählende Mitglied auf Hrn. Prorektor J. Schurter in Zürich aufmerksam machen. *-hdr-*

— Wer an der letzten *Synode* zu Winterthur den *Eröffnungsgesang* anhörte, war darob nicht sehr erbaut, und ein alter Synodale schüttelte das Haupt: „wenn es so fortgeht, so wird es soweit kommen, dass die Lieder an unserer Versammlung verstummen!“ Darum etwas weniger Bequemlichkeit, und den *„Sänger“* schon Sonntags in die Tasche stecken. Ein so handlich Büchlein mitzunehmen, ist ja keine Mühe. Die beiden Gesänge an unsern Verhandlungen sind immer noch Weihemomente gewesen, und sie sollen es bleiben. Helft, ihr Jungen, wir Alten machen immer noch mit. *i.*

*Synode.* Seit Jahren sind im Vorstand der Schulsynode alle Schulstufen vertreten. Da für Hrn. Prof. Dr. *Lang* wieder ein Vertreter der höhern Schulen zu bezeichnen ist, so machen wir darauf aufmerksam, dass wohl Seminar, höh. Töchterschule Zürich, Technikum, Hochschule im Synodalvorstand vertreten waren, unsers Wissens aber schon lange nicht oder nie die Kantonsschule. Wäre Hr. Rektor Dr. *Bosshard* bei voller Gesundheit, so würde Würde und Bürde eines Synodalvorstandes ohne Zweifel ihm zufallen. Da ihm gegenwärtig keine Lasten aufgebürdet werden können, machen wir auf Hrn. Dr. *Aug. Aeppli,* Prof. an der Kantonsschule, aufmerksam, der allen Synodalen als tüchtiger Schulmann und liebenswürdiger Kollege bekannt ist. *sch.*

— Die Gemeinde *Horgen* hat ohne Widerspruch den Antrag der Schulpflege angenommen, wornach die Schulgemeinden Horgen Dorf, Berg, Käpfnach und Arn zu einer Schulgemeinde verschmolzen werden, was im Interesse der Schule liegt, da durch den beschlossenen Neubau der Schulweg für die Kinder des äussern Dorfes verkürzt wird. In der Begründung machte der Präsident der Schulpflege auf die Ungleichheit aufmerksam, die darin besteht, dass die Lehrer mit einer Klasse (im Dorf) weit besser gestellt sind als die Lehrer im Berg mit einer ganzen Alltagschule.

**Totentafel.** Am 9. Sept. erlag in Seen einer längern schweren Krankheit: Hr. *Heinrich Rüegg.* Lehrer, geb. 1836 auf der Matt-Sternenberg, 1853—56 Zögling des Seminars Küsnacht, von 1856—1875 Lehrer in Eidberg und seitdem Lehrer an der Primarschule Seen. Als Gemeindeschreiber, Präsident der Gemeindekrankenkasse, Mitglied des Arbeitervereins, leistete er der Gemeinde auch ausserhalb der Schule seine Dienste. Seen verliert einen angesehenen Lehrer und Bürger. Das Schulkapitel gab ihm letzten Dienstag das letzte Geleite. — Nur durch ein kurzes Unwohlsein an des Körpers Schwäche gemahnt, verschied letzten Montag in Zürich II Hr. Sekundarlehrer *Gremminger* an den Folgen eines Herzschlages (Nekr. folgt).

— In Glarus starb im Alter von 67 Jahren Hr. a. Lehrer *Sam. Blumer.*

## VEREINS-MITTEILUNGEN.

### Schweizerischer Lehrerverein.

Für die **Jahres-** und **Delegirtenversammlung** in Chur vom 1. und 2. Oktober, haben die Bahndirektionen die Hin- und Rückfahrt mit einfachem Billet bewilligt, das vom 29. Sept. bis 4. Oktober gültig ist. Die *Ausweiskarte* wird den Mitgliedern spätestens in acht Tagen zugestellt werden. Wer keine Ausweiskarte erhält, verlange eine solche bei Hrn. *Aebli, Reallehrer in Chur,* dem auch Mitteilung zu machen ist, wenn *Quartier* (1./2. Okt.) oder *Mittagessen* (2. Okt.) gewünscht wird.

Die HH. *Delegirten* gelten als angemeldet. Wer zu erscheinen verhindert ist, hat dem Präsidenten seiner Sektion Mitteilung zu machen, damit ein Ersatzmann bezeichnet werden kann.

Bei Abnahme der Rechnung und für den Verein finanziell verbindlichen Beschlüssen sind die Delegirten stimmberechtigt; bei den übrigen Verhandlungen alle Mitglieder, wie denn jeder schweiz. Lehrer und jede Lehrerin zu der Versammlung Zutritt hat.

*Programm* und *Eisenbahn-Ausweiskarte* werden nächste Woche an die beitragszahlenden Mitglieder gleichzeitig mit der *Nachnahme* pro 1904 versandt. Sollten einzelne Abonnenten der L.-Z. mit einer solchen bedacht werden, so bitten wir um Rücksendung mit der Bemerkung „Ab. der L.-Z.“.

Für den l. A. Der Aktuar: *R. Hess.*

**Publikationen der Jugendschriftenkommission.**

1. J. Kuoni: Der Nachtwächter Werner, 70 Rp. 2. J. Gotthelf: Der Knabe des Tell, 1 Fr. 3. O. Schön: Das grosse Dorf, 80 Rp. 4. P. Rosegger und J. Gotthelf: Erzählungen, 80 Rp. 5. G. A. Bürger: Münchhausens wunderbare Reisen und Abenteuer, mit 14 Vollbildern von Martin Disteli, 1 Fr. 6. Mitteilungen an Eltern, Lehrer und Bibliothekvorstände, Hefte 24—27 à 50 Rp. (Bespr. Jugendschriften.)

Lehrer und Bibliotheken erhalten Vergünstigungen im Verlag: Buchhandlung „Zur Krähe“, Basel.

### Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

*Vergabung:* Zürch. Pros. 30 Fr.; von Hrn. J. in Lgt.: Ertrag der Bilder von † Pfr. A. 19 Fr.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

*Zürich V,* 14. Sept. 1904. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstrasse 42.

## Kleine Mitteilungen.

**Rekrutenprüfungen.**
* Tage mit Turnprüfungen.

19. bis 24. September.

I. D. 19. Martigny; 20.* u. 21. Sion; 23. Fiesch; 24. Brig. II. 19. Fribourg; 20. u. 21.* Morat; 22.—24. Estavayer. III. 19. Zweilütschinen; 20.—22. Interlaken; 23. Oberhofen; 24. Frutigen. IV. 19. Zofingen; 20.—22. Reinach; 23. u. 24. Liestal. VI. 19. Affoltern a. A.; 20.—23. Oerlikon; 24. Bülach. VII. 19. bis 24. St. Gallen. VIII. 19. bis 22. Schwyz; 23. und 24. Altdorf.

— Als neues Mitglied in den Zürch. Synodalvorstand nennen wir Hrn. Prof. Dr. *A. Aeppli*, der uns durch seine Kapitelsvorträge noch im besten Andenken steht. *rt.*

— *Besoldungserhöhungen:* Rebstein, k., Lehrer der Oberschule auf 2050 Fr. Pfyn auf 1800 Fr.

— *Schulbauten* weihten im August ein: Au, k., Rheintal, und St. Margreten.

— Die HH. Dr. J. Keller von Mandach, A. Merk von Horn und Dr. Fr. Laager, Schwanden, eröffnen in Zürich das Institut *Minerva* zur Vorbereitung auf Maturität und Polytechnikum.

— *Neue Lehrstellen* beschlossen: Horgen 2, Seen 1.

— *Mollis* plante den Bau einer Turnhalle zugleich als Gemeindesaal; die Kommission ging auf Studienreisen nach Uster, Baar u. d. E.; aber am 4. Sept. verschob die Gemeinde die ganze Baufrage und das — hat die Rede eines Lehrers, des Hrn. H. Beglinger zum guten Teil getan.

— *Kaiserstuhl* wird seine Bezirksschule am 1. Mai 1905 eröffnen.

— Am 29. und 30. Sept. tagt in Leipzig die internationale *Musikgesellschaft;* am 2. und 3. Oktober folgt daselbst das zweite Bach-Fest (Neue *Bach*-Gesellschaft).

— Die jüngere Lehrerschaft *Wiens* warnt die Eltern, ihre Söhne in Lehrerbildungsanstalten, insbesondere ins Landesseminar eintreten zu lassen, dessen Besuch sechs Jahre Verbleib im österr. Schuldienst bedinge.

— Eine Schule bei Kolding in Dänemark hat seit 100 Jahren nur zwei Lehrer gehabt.

— *Preussen* hat 316 Kreisschulinspektionen im Haupt- und 933 im Nebenamt. Von den letzteren sind 54 weltlich. Der Lehrer begreift.


**Joh. Gugolz**
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
**Damen-Kleiderstoffe**
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1047 g)
*Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.*

Helvetia Camera 9 × 12 à Fr. 18. 75.

**Krauss & Pfann,**
Grösstes und billigstes
Special- und Versandthaus
sämtlicher
Photographischer Artikel
**Zürich**
Bahnhofstrasse 85
Stuttgart — Paris — St. Petersburg
empfehlen sich bestens. Absolut konkurrenzlos sind unsere renommirten *Helvetia Camera* von Fr. 18. 75 an. 657
Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
Neue, soeben erschienene **Preisliste** gratis und franko.

**Musik-Literatur**
aus dem Verlage:
**Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

**Dobler, Josef, Der Gesangunterricht in der Volksschule.** Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangsmethodik. Zweite verbesserte Auflage. (40 S.) kl. 8⁰. 60 Cts.

**Kühne, Bonifaz, Gesanglehre für schweizerische Volksschulen.** 5. Auflage. I. Heft (112 S.) kl. 8⁰, geb. 60 Cts. II. Heft (223 S.) kl. 8⁰, geb. 80 Cts.

**Rambach, Ludwig, System einer Musik-Stenographie.** (90 S.) gr. 8⁰. 5 Fr.

**Ruckstuhl, C., Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule.** II.—VIII. Klasse. Ein Handbuch für den Lehrer. (IV, 111 S.) 4⁰ geb. Fr. 4. 50.

**Wiesner, Otto, Neue Methodik des Gesang-Unterrichtes für Volksschulen** (mit einem Anhang von Liedern). (82 S.) 8⁰. Fr. 1. 20.

**Wiesner, Otto, Übungs- und Liederbuch für den Gesangunterricht an Volksschulen.** 8. Auflage. (136 S.) 8⁰. Geb. Fr. 1. 20.

*Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.*

**Jeder Lehrer**
*sollte für seine Bibliothek anschaffen:*
**Hans Rudolf Rüegg.**
Lebensbild eines schweiz. Schulmannes und Patrioten,
zugleich ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Volksschulwesens.
Von **E. Balsiger,** Schuldirektor in Bern.
Eleganter Leinenband mit Goldtitel und Porträt Rüeggs. — Preis **Fr. 2. 50.**
*Zu beziehen durch jede Buchhandlung.*
**Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

**Piano**
**so gut wie neu,** kreuzsaitig, **billig zu verkaufen.** Ob. Hirschengraben 10 III, Zürich I.
(O F 7291) 659

**Lehrer auf dem Lande** 658
erhalten für einige Zeit kleinern, anständigen Nebenverdienst. Offerten sub Chiffre **O 3374 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

**Putzlappen**
für Wandtafeln.
**Feglappen**
für Boden.
Parquetaufnehmer und Blocher 776
Handtücher
liefert billigst
**Wilh. Bachmann,** Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).
*Muster stehen franko zu Diensten.*

**Zur Probe**
versenden wir
**Furrers**
**Münz-Zählrahmen.**
Aus einer Rezension:
.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".
**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

**Wandtafeln**
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

786

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

**Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I**

bestens empfohlen.

**ALFRED BERTSCHINGER**
vorm. Bleicherweg 52.
320

**Institut für Schwachbegabte**
auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Straumann**, Vorsteher.

**I. I. Rehbach** Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
**„Wilhelm Tell“**, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts
**„Rembrandt“**, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
**„Walhalla“**, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
**„Dessin“**, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
**„Allers“**, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
**„Defregger“**, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

**I. I. Rehbach's feinste Farbstifte**
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Telephon Zürich Nr. 5990 **Hrch. Lips** Teleph. Altstetten Nr. 5991
Möbelfabrik Tapisserie
**ZÜRICH I** 14
Löwenstrasse-Gerbergasse 7/9 zum Dornröschen.
**Zweiggeschäft Badenerstrasse 493,**
„Mon Bijou“ **Altstetten** (Zürich).

Kunstgewerbliches Etablissement für **Innendekoration.**
Reiche Auswahl in Zimmerausstattungen modernster Richtung in jeder Preislage.
**Ehrendiplom Zürich 1894.**
Kataloge und Zeichnungen zu Diensten.

**KERN & Cie.**
**mathemat.-mechanisches Institut**
791 **Aarau.**
*18 Medaillen.*
Schutz-Marke
**Billige Schul-Reisszeuge**
*Preiscourante gratis und franko.*
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

603 Anmeldungen zum Wintersemester werden bis zum **15. Oktober** entgegengenommen. (Za G 1279)
**Handelsakademie St. Gallen**
Prospekt, Lektionskatalog, Lehrplan etc. sendet auf Wunsch
***Das Rektorat.***

**Zu Fr. 4.80 schon**
per Meter liefert das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann** in **Schaffhausen** garantirt reinwollene englische Cheviots, einfarbig und in ganz modernen Mustern. — In höhern Preislagen stets prachtvolle Neuheiten, **20 % billiger** als durch Reisende bezogen. 610
**Muster und Ware franko.**

**GEBRÜDER HUG & Co.,**
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)
**Pianos u. Harmoniums**
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

**Grösste Auswahl.**
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen **Lehrerschaft** trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.

**Erste Marken.**
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit. **Lehrerschaft.**
Unsere Konditionen bitten zu verlangen **Kataloge** überallhin kostenfrei.

**ARTH** am schönen Zugersee. **HOTEL RIGI**
Bestbekanntes Haus. Schöne Lage. Gute Verpflegung. Grosser Saal; deutsche Kegelbahn; Stallung; gute Speisen und Getränke. Mässige Preise. Gesellschaften und Schulen extra Preisermässigung. (O F 6667) 512
Der Besitzer: **A. Niederöst-Zimmermann.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
**Bleistiftfabrik**
von
**L. & C. HARDTMUTH**
**WIEN — BUDWEIS**
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **“Koh-i-Noor“** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
***Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von***
**L. & C. HARDTMUTH**
auf Lager.
711


**Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

Anleitung
zur
**Erteilung eines method. Gesangunterrichts**
in der Primarschule
(II. bis VIII. Klasse).
Ein Handbuch für den Lehrer,
verfasst von C. Ruckstuhl, Lehrer in Winterthur.
14 Bogen, 4⁰ Format, 1/2 Lwbd. geb.
***Preis Fr. 4.50.***

Der Verfasser war zur Herausgabe einer solchen Anleitung wohl um so eher berufen, als er nicht nur über die nötige Summe musikalischer Kenntnisse, sondern namentlich auch über reiche, in 44jährigem Unterrichte gesammelte Erfahrungen verfügen kann.

*Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.*

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

# Zur Praxis der Volksschule.

**Beilage zu Nr. 38 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.**

**1904.** **September.** **№ 9.**

## Bemerkungen zum Lehrgang im Zeichenunterrichte

**für die 5. Klasse.**

Nachstehender Lehrgang für den Zeichenunterricht in der 5. Primarklasse bildet die Fortsetzung der Lehrgangskizze für die 4. Kl., der in der Beilage zu No. 21 der S. L. Z. veröffentlicht worden ist. Die allgemeinen Grundsätze, auf die sich auch die vorliegende Arbeit stützt, sind in No. 5 „Zur Praxis der Volksschule“ zusammengestellt und beleuchtet worden. Wir beschränken uns hier auf einzelne, orientirende Erklärungen zum Lehrgang für die 5. Kl.

Während der Lehrgang der 4. Kl. die Gerade in ihren verschiedenen Stellungen im Raume zur Darstellung bringt, tritt im vorliegenden Lehrplan die *krumme Linie*, und zwar in ihren einfachsten Formen (Kreislinie und Ellipse), als leitendes Motiv in den Vordergrund. An einzelnen Orten wird der Zeichenunterricht mit der Darstellung der Ellipse oder des Oval begonnen. Insofern bei dieser Darstellung das Verhältnis der Axen nicht in Betracht fällt, bietet dieses Zeichnen keine Schwierigkeiten. Sobald man aber eine Zeichnung verlangt, die alle Massverhältnisse genau wiederzugeben hat, liegt die Sache anders. Der Schritt vom „naiven“ Oval zur Ellipse, mit genau fixirtem Axenverhältnis, ist nicht unbedeutend; in allen Fällen ist es schwieriger, ein Oval genau aufzufassen und graphisch darzustellen, denn als Kreislinien zu zeichnen. Aus diesem Grunde stellen wir für den Zeichenunterricht in der 5. Kl. die Kreislinie, d. h. Kreisfläche voran, wie wir in der 4. Kl. auf das Quadrat das Rechteck folgen lassen.

Als Einleitung für den systematischen Zeichenunterricht lassen wir (Fig. 1—4 und 51—54) Kreisflächen und Ellipsen (ohne Vorzeichnung) mit Farbe und Pinsel darstellen. Wir wollen den Schüler damit veranlassen, uns zu zeigen, wieweit sein Auge geübt ist, eine schöne Kreisfläche oder ein Oval aufzufassen. Wir können vom Schüler eine annähernd richtige Zeichnung nur verlangen, wenn er uns den Beweis geleistet hat, dass die Begriffe „kreisrund“ und „oval“ bereits sitzen. Farbe und Pinsel sind diejenigen technischen Mittel, mit welchen der Schüler am zwanglosesten arbeiten und korrigiren kann. Damit diese Pinselübungen nicht zu einer nutzlosen Spielerei werden, verlangen wir, dass die Flächen ein bestimmtes Verhältnis aufweisen, z. B. 1:1; 1:2. Für diese, wie für die folgenden linientechnischen Übungen (Fig. 4—6; 54—58) verwenden wir ein billiges Papier und lassen hin und wieder solche Übungen eintreten, um die Hand an eine frische, kecke Technik zu gewöhnen. (S. Lipps.) Mit den Fig. 6 und 58 (Wettsteinsche Kartonmodelle) beginnt die genaue Darstellung der Gegenstände. Es werden die beiden Axen in ihrem Verhältnis fixiert, gezeichnet und daraufhin die Kreislinie resp. das Oval gezogen. Es folgt eine Anzahl von Gebrauchsgegenständen (Fig. 7—15; 59—62), die sich in ihrer äussern Form an Kreislinie und Oval anlehnen. Selbstverständlich können noch weitere passende Dinge eingereiht werden, sofern sie gross genug sind und die dritte Ausdehnung nicht störend wirkt. Wir müssen diese Einschränkungen machen, weil der Klassenunterricht auf der Primarschulstufe das einzige Mittel ist, alle Schüler zu fördern, die Kräfte zu sparen und jeder Zersplitterung vorzubeugen.

Die Fig. 15—19, 62 und 63 stützen sich auf Kreis und Oval, sind im übrigen in ihrer Auffassung schon freier. In grössern Klassen wird man das rundliche Seerosenblatt, sowie das Blatt der Kapuzinerkresse (Fig. 17 und 18) in mehreren Exemplaren trocknen und als Modelle verwenden und so wenigstens den Gruppenunterricht durchführen.

Nachdem nun der Schüler in etlichen Aufgaben gelernt hat, krummlinig begrenzte Gegenstände aufzufassen und darzustellen, lässt man auch die Phantasie zu ihrem Rechte kommen. Das Modell verschwindet; es werden Aufgaben gestellt, die Kreisfläche durch geradlinig begrenzte Flächenfiguren zu schmücken. Fig. 19 und 20, oder es wird verlangt, die Kreislinie zu Ketten und Bändern zu reihen, Fig. 21—25. Bessere Schüler werden die Aufgabe lösen, Skizzen für Gitter und Geländer anzufertigen, in denen die Kreislinie als zierendes Glied hervortritt. So kommen wir zur praktischen Verwendung des Ornamentes. Es ist aber kein Kopiren; die Schüler lernen aus sich heraus, Formen der Natur in den Dienst der bildenden Phantasie zu stellen. Die Fig. 23—32 sind Beispiele selbständiger Schülerarbeiten, und wollen nur andeuten, wie mannigfach dieselbe Aufgabe gelöst werden kann. Die Fig. 35—37 zeigen Gegenstände, in denen der Halbkreis die Grundform bildet. Verschiedene Wappenformen, Werkzeuge und Geräte lassen sich in methodischer Reihenfolge leicht anschliessen. Hin und wieder lässt man einzelne dieser Gegenstände aus dem Gedächtnis zeichnen. Fig. 64—67 zeigen elliptische Bogen mit verschiedenem Axenverhältnis.

Besonders zu pflegen sind die zusammengesetzten Bogen. Fig. 67—70. Dieselben treten in der Natur so häufig auf, dass man nicht so rasch darüber hinweggehen kann (vide Fig. 76—84).

Für den Zeichenunterricht in der 5. Kl. können nur ganzrandig, ungeteilte Blätter in Betracht kommen; gross sollten sie sein; die Zeichnung darf keine oberflächliche werden. Fig. 85—88 zeigen Reihungen und Gruppen.

Eine Zusammenstellung von Geräten, Waffen usw. (Fig. 94 und 95) bringt den Lehrgang zum Abschluss und bietet Schülern wie Lehrern Gelegenheit, zu prüfen, wieweit ein zielbewusster, methodisch aufgebauter Lehrgang führen hann.

Es wird gut sein, wenn ein grosser Teil der verlangten Modelle zum bleibenden Schulinventar gemacht wird. Vieles schleppen die Schüler auch gerne herbei, wenn sie sehen, wie leicht einfache Dinge zu gefälligen Gruppen vereinigt werden können.

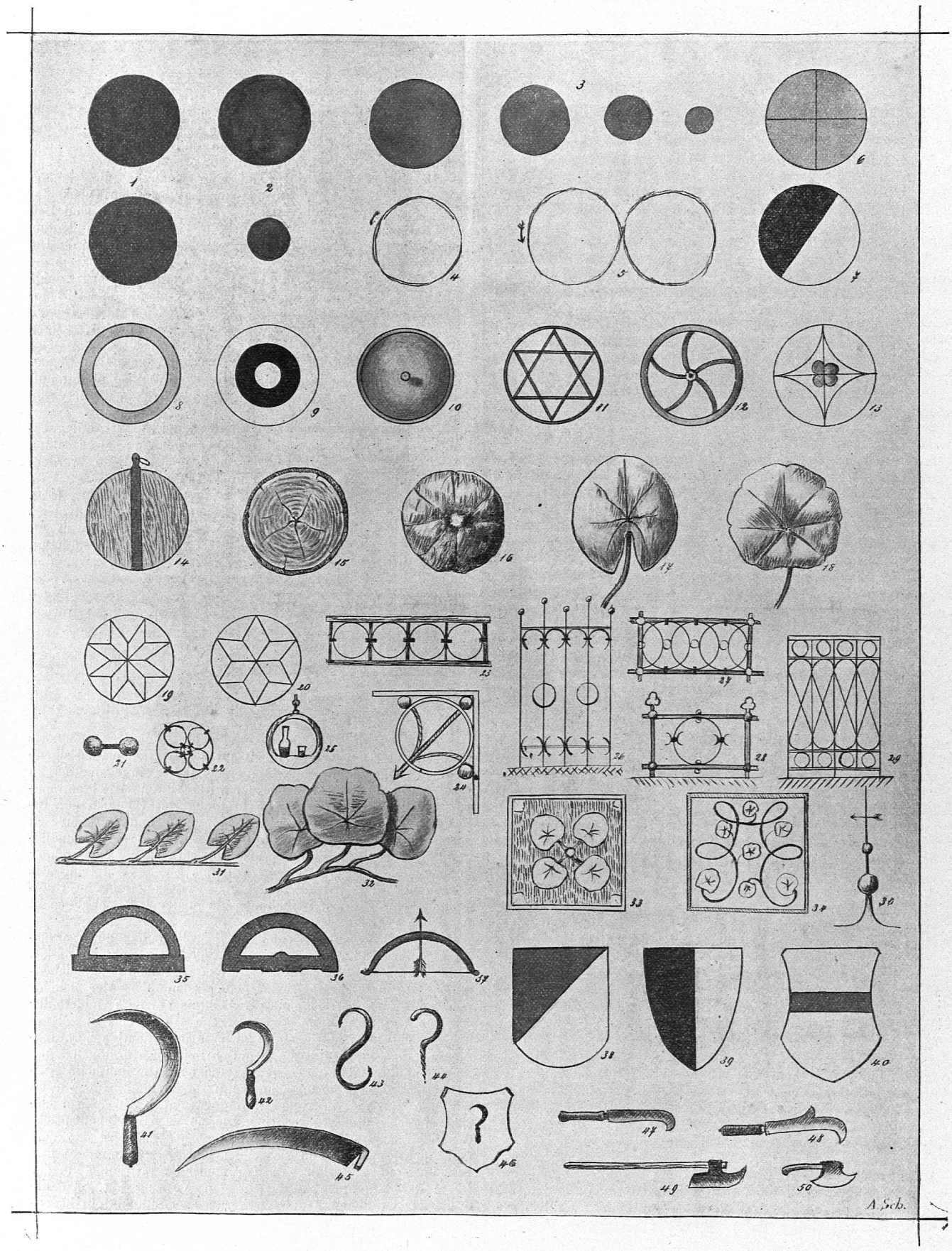
*A. Schneider.*

## Über Diktirübungen in der Unterschule.

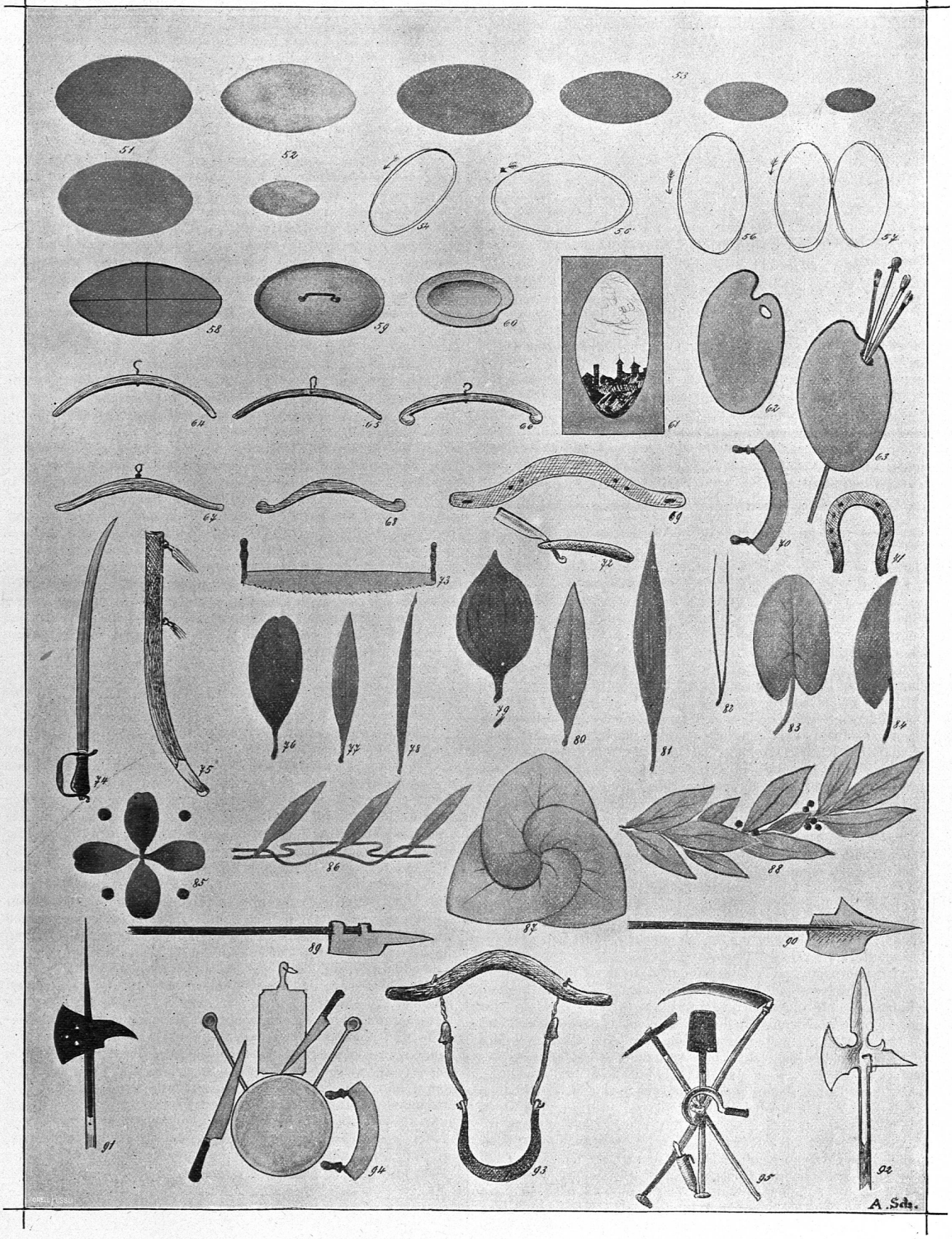
Die Diktirübungen der Unterschule stehen manchenorts in solchem Ansehen, dass ihnen auf den Lektionsplänen eigene Stunden angewiesen sind, um regelmässig innegehalten zu werden. Sie werden als eines der wirksameren Mittel betrachtet, die Schüler in der Rechtschreibung mit Inbegriff der Interpunktion zu fördern und zu befestigen und erfreuen sich ziemlicher Beliebtheit. Ich will zugeben, dass sie als methodisches Hilfsmittel des Sprachunterrichts zur Verwendung kommen können und dürfen, aber als eigene Abteilung des Sprachunterrichts zu gelten, der ein gewisses periodisches Stundenmass einzuräumen ist, können sie in der Unterschule nicht Anspruch erheben.

Das orthographisch richtige Schreiben hat zur Voraussetzung, dass die Auffassungen des Schülers sowohl durch das Gehör (lautliche Auffassung) als durch das Gesicht (Lautzeichenauffassung) kräftig und sicher genug seien, dass der Schüler ferner über ein befriedigendes Gedächtnis auf dem Gebiete der Sprache verfüge und imstande sei, mit Hilfe der ihm gebotenen sprachlichen Belehrungen auch da das Richtige herauszufinden, wo Sinnesauffassung und Erinnerungsvermögen keine Anhaltspunkte mehr zu geben vermögen. Die lautliche Auffassung ist das Ursprüngliche, denn die Lautsprache war da vor der durch das Auge wahrzunehmenden Zeichensprache (Schreibschrift und Druckschrift). Diesem Verhältnisse entspricht es auch, dass der mündliche Unterricht, zunächst das Vor- und Nachsprechen, dem Schreiben und Lesen vorangeht und dass im weitern Verlauf, in den einzelnen Lektionen, in der Regel der mündliche Unterricht den Vorrang hat. An die Stelle der lautlichen Auffassung tritt aber allmälig in bedeutendem Masse mit der Einführung in die Schreib- und Druck-

## Lehrgang im Zeichenunterrichte für die 5. Kl.



## Lehrgang im Zeichenunterrichte für die 5. Kl.



schrift die Auffassung durch das Auge, die Lesekunst, und der lautlichen Vermittlung. Dem Sprechen steht die schriftliche Vermittlung, die Schreibkunst gegenüber. In der Lesekunst bringt es ein Mensch mit Durchschnittsbegabung nach und nach so weit, dass ihm die Auffassung des Inhalts durch das Lesen selbst nicht mehr erschwert wird, infolgedessen er sich nicht bewusst wird, dass sich beim Lesen die Vermittlung des Inhalts in doppelter Zeichengebung abspielt (die Schrift für die Sprache und diese für den geistigen Inhalt).

Ein Wort oder einen Satz, der zu schreiben ist, kann der Schüler entweder nur durch das Gehör, vom Lehrer oder von den Mitschülern vorgesprochen, auffassen oder durch das Gesicht, von der Wandtafel oder aus dem Büchlein gelesen. Das Gehör lässt aber nicht alles erkennen, was der Schreibende wissen sollte, um keine Verstösse gegen die Rechtschreibung zu begehen. Das Gehör sagt ihm nicht, ob „schwer“ und „leer“, „lehren“ und „leeren“ zu schreiben ist, und ebenso wenig sagt es ihm, ob alter und junger mit grossem oder kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben seien. Im erstern Falle hat der Lehrer die Wörter an die Wandtafel zu setzen oder der Schüler muss die schon vorhandenen Erinnerungsbilder des Gesichtssinnes zu Hilfe nehmen, und im andern Falle kann ihm nur die Erwerbung sprachlicher Kenntnisse aus der Verlegenheit helfen, vermöge welcher er die Wörter entweder als Dingwörter oder als Eigenschaftswörter erkennt.

Es ist somit klar, dass, abgesehen von den zu erwerbenden sprachlichen Kenntnissen, die Auffassung durch das Gesicht wichtiger ist als die Auffassung durch das Gehör. Das Lesen des Stoffes, der direkt oder indirekt als Schreibstoff dient, vermittelt dem Schüler eine Menge von Wörtern und Wortverbindungen, die er beim Schreiben anwenden soll. Je richtiger und bedächtiger er liest, um so getreuer prägen sie sich seinem Erinnerungsvermögen ein. Der Beispiele sind genug, die beweisen, dass die Auffassung durch das Gesicht die einzige Möglichkeit bietet für richtige Schreibung, so bei Personennamen oder bei geographischen Einzelbezeichnungen (Waadt, Rhone u. s. f.).

Da der Schüler der untern Stufen einerseits noch sehr spracharm und ohne grammatikalische Kenntnisse, anderseits aber noch gedächtnisschwach ist, so erklärt es sich, dass den Übungen im blossen Abschreiben, sowie im Ergänzen einzelner Satzteile aus dem Gedächtnis oder mit leichtern Sprachlehrübungen (z. B. das Unterstreichen der Dingwörter) eine wesentliche Bedeutung zuerkannt wird. Passende Übungen im Auswendigschreiben ergeben sich im stufenmässigen Fortschreiten von selbst; der Schüler gewinnt nach und nach mehr Selbständigkeit im Schreiben und befestigt seine Schreibsicherheit durch Wiedergabe des durch die Sinne Aufgefassten und durch Benützung der sprachlichen Belehrungen des Lehrers. Er bewältigt Übungen in der freien Wiedergabe von kleinen Beschreibungen und Erzählungen, wobei ihm überlassen wird, die Sätze zu formen und einen Teil der Wörter frei zu wählen. Wir nennen solche Übungen Reproduktionen, während eigene Arbeit im strengen Sinne des Wortes auf dieser Stufe nicht verlangt werden kann; die Reproduktion dient nicht bloss dazu, die Schüler in der Orthographie weiter zu fördern, sondern ebenso sehr auch dazu, sie allmälig im schriftlichen Ausdruck gewandt und selbständig zu machen, ein Ziel, das die Oberschule zu erreichen trachtet.

Inwiefern sind aber Diktirübungen in der Unterschule angebracht und verwendbar, und in welchen Fällen behilft man sich besser ohne dieselben? Das Diktat wendet sich ans Ohr und nicht ans Auge. Es liefert also nicht Wortbilder (des Gesichtssinnes) für den Schreibenden, sondern ruft sie, sofern sie im Geiste des Schülers schon vorhanden sind, bloss wieder wach. Hiezu bedarf es der Diktirübungen nicht unbedingt, hiezu dienen die schon erwähnten verschiedenen schriftlichen Übungen. Will man das Diktat aber befürworten, um einen grammatikalischen Begriff, z. B. die Kleinschreibung der Eigenschaftswörter, zu befestigen, so mag das angehen. Aber dieser Zweck ist auch ohne Diktat zu erreichen. Zudem besteht beim Diktiren der Übelstand, dass schwächere oder langsam denkende Schüler oft nicht Zeit genug haben, sich auf das Richtige zu besinnen und infolgedessen falsch schreiben, während sie beim Schreiben ohne Diktat sich Zeit nehmen und die richtige Schreibung herausbringen können. Ein Vorzug der Diktirübung liegt immerhin in den engen Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler. Da der Lehrer bei der Klasse zugegen ist, so bewirkt dies ein ernstes Arbeiten der Schüler, und da dieselben in der Regel zum voraus darauf hingewiesen werden, worum es sich bei der vorzunehmenden Diktirübung handelt, so wird ihre Aufmerksamkeit geschärft. Dies ist wohl der eigentliche Berechtigungsgrund dieser Übungen. Selbstverständlich muss der Lehrer Wörter von schwieriger und regelwidriger Schreibweise, die dem Schüler noch nicht bekannt sind, während des Diktirens an die Tafel schreiben, oder wenigstens auf ihre Schreibweise genau aufmerksam machen; andernfalls erzielt er den negativen Erfolg, dass die betreffenden Wörter falsch geschrieben werden und sich falsch ins Gedächtnis einprägen. Das Diktiren an und für sich kann die richtige Schreibweise nicht lehren, sondern nur befestigen.

Das Diktiren dient auch dazu, die Fortschritte des Schülers in der Orthographie genauer zu konstatiren, was ja in der Zeit, da die Zensuren gemacht werden sollen, angebracht ist. Das Diktat ist ein Mittel, den Eifer zwischen den Schülern anzuspornen, sofern der Lehrer mit pädagogischem Takt dafür sorgt, dass es bei einzelnen Schülern nicht zur Entmutigung führt.

Diktirübungen können am besten gepflegt werden an Schulen mit nur einer oder zwei Abteilungen (Jahrgängen). Hat der Lehrer mehrere Abteilungen gleichzeitig zu unterrichten, so dass er genötigt ist, zwei oder drei Abteilungen zur Diktirübung zu vereinigen, so ist dies sehr vom Übel; denn nicht nur die Ungleichheit der geistigen Entwicklung und besonders der Sprachkenntnisse ist hiebei von Nachteil, sondern auch die Ungleichheit der Schreibfertigkeit, und in letzterer Hinsicht tragen die jüngern Schüler mit noch geringer Schreibfertigkeit nur Schaden davon, indem sie genötigt sind, verhältnismässig zu rasch zu schreiben und dadurch ihre Schriften zu verderben. Die eckige und umständliche deutsche Schrift eignet sich ohnehin zum raschen Schreiben nicht gut. Noch schwieriger gestaltet sich die Sache an Gesamtschulen mit sechs bis acht Klassen. Hier tut der Lehrer meistens besser, auf die Diktirübungen überhaupt zu verzichten und sie höchstens, wie oben berührt, als gelegentliche Orthographieprobe zu verwenden. *M.*

**Was heisst denn Bildung?** Man nennt den Bildhauer auch „Bildner“, und so wie er aus dem Stein oder dem formlosen Ton eine schöne Gestalt schafft, so sollen auch wir gleichsam unsere Persönlichkeit als das Material betrachten, das wir zu einer edeln, sittlichen Menschlichkeit zu formen und zu bilden haben. Der gewöhnliche Begriff von Bildung, dass sie ein bestimmtes Mass von Kenntnissen oder Beherrschung der äussern Umgangsformen bedeute, ist ganz falsch. Es gibt viele Männer und Frauen, welche die besten Schulen besucht, viel gelernt haben und sich sehr gut zu benehmen wissen, und doch innerlich ungebildete Menschen sind. Das Kennzeichen der Bildung ist, nach Schiller, Behauptung der eigenen Freiheit und Schonung der Freiheit der andern. Ja Bildung macht frei; aber natürlich nicht von dem Zwang der bestehenden Gesetze, der politischen und sozialen Ordnung, sondern von unsern eigenen Leidenschaften und schlechten Trieben..... Dadurch gerade werden wir frei, dass wir erkennen (Lesen guter Bücher) ein wenig allgemeine Geltung die Begriffe und Anschauungen haben, die wir von Jugend auf einsogen oder an die wir nachher glauben lernten. Frei sein heisst doch nicht, eine Überzeugung, an die wir blind geglaubt haben, mit einer andern zu vertauschen, zu der wir uns haben belehren lassen, sondern der freie Mensch wird immer wieder die erworbenen Anschauungen zu prüfen suchen und sich daran erinnern, dass noch keiner die letzte, für alle Zeit gültige Wahrheit gefunden hat. Witowski. (Was sollen wir lesen?; Leipzig M. Hesse, 25 Rp.)